

Zeit der Aussaat vorüber war; bei demselben bat man die Götter um Segen und Gedeihen des der Erde unvertrauten Samens.

Kusuri Kari (Japan. M.), ein Volksfest, welches in einem abergläubischen Kräuterlesen gegen ansteckende Krankheiten besteht; es wird am 5. des fünften Monats gehalten.

Kussa-Gras (Ind. Cultus), eine duftende Grasart in Indien, die man, immer frisch abgeschnitten, auf die

Opferstätten streut, ähnlich dem in vielen katholischen Ländern üblichen Gebrauche, am Pfingst-, oder auch schon am Oster-Feste die Kirchen, ja die Zimmer selbst mit Kalmusblättern zu schmücken, und die Böden derselben mit kleingeschnittenem Kalmus zu bestreuen.

Kuwerä (Ind. M.), s. Wittesa.

Kwaser, s. Quaser.

Kyhala (Slav. M.), eine böhmische Hausgöttin deren sonstiges Wesen und Wirken unbekannt ist.

L.

Labdacus (Gr. M.), Enkel des Cadmus, des berühmten Stammhelden der Thebaner, Sohn des Polydorus und der Nycteis, Tochter des Nycteus, kam, da er noch sehr jung war, als sein Vater starb, unter die Vormundschaft des Nycteus, und dieses Letztern Bruder, Lycus, riss die Herrschaft ganz an sich, bis nach zwanzig Jahren L. in sein angestammtes Recht trat, da Amphion und Zethus den Lycus ermordeten. Nicht lange lebte L., und Laius, sein Sohn (der unglückliche Vater des Oedipus), war erst ein Jahr alt, als jener die Welt verließ.

Lacedaemon (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Plejade Taygete, König von Lacedämon, das nach ihm benannt wurde, vermählte sich mit Sparta, der Tochter des Flussgottes Eurotas, und erhielt von ihr einen Sohn Amyclas und zwei Töchter, Eurydice und Asine.

Lachesis, s. Parcen.

Lacinia (Altital. M.), Beiname der Juno, von einem Tempel in Unteritalien, unweit der Charydis (s. d.); dort vorbei, an Tarent und Lacinia und Caulons Burg, fuhr Aeneas, als an dem Brüllen der Brandung Anchises die nahe Gefahr errieth. Auf dem Vorgebirge Capo delle colonne, welches noch Ruinen und Säulen trägt (daher der Name), glaubt man die Reste dieses einst sehr heiligen Junotempels zu sehen, der ganz mit Marmorplatten gedeckt war, und von welchem man viele Wunder erzählte.

Lacinius (Altital. M.), ein Räuber bei Tarent, von Hercules erschlagen, weil er diesem einige von Geryons Rindern gestohlen; auf der Stelle, wo er den L. getödtet hatte, baute Hercules den Tempel der Juno Lacinia.

Lacius (Gr. M.), ein Heros in Attica, von dem die Gemeinde der Laciaden den Namen hatte. Er hatte unfern des Grabmals des Cephisodorus einen heiligen Platz.

Lactans, Lacturnus, Lacturcia (Röm. M.), ländliche Göttheiten Italiens, von denen man glaubte, dass sie den Milchsaft in die Körner des Getreides führten, und dasselbe zur Mehlbildung vorbereiteten.

Lada oder **Lado** (Slav. M.), die Göttin der Schönheit und der Liebe bei den Russen, welche vorzüglich in Kiew verehrt wurde. **Lel** (die Liebe), **Did** (die Gegenliebe), und **Polel** (die Ehe) waren ihre Söhne; die sich Vermählenden brachten ihr Opfer, um sich ihre Gunst und dadurch einen glücklichen Ehestand zu erbitten. Noch jetzt findet man Spuren dieses Götterdienstes in dem alljährlich begangenen Fest der L. und des Did, welches stets auf den Donnerstag vor Pfingsten fällt. Es sammeln sich die jungen Mädchen am Fluss oder See (jedes Dorf ist an einem solchen erbaut), binden Sträusschen aus jungen Birken, knüpfen ein Band daran und werfen es in's Wasser; daraus, wie es dem Bunde ergeht, schliessen sie auf ihr künftiges Schicksal als Hausfrauen.

Ladha (Orient. M.), diejenige Abtheilung der Hölle, in welche nach den Lehren des Islam die Christen insgesamt kommen.

Ladon (Slav. M.). Die Böhmen und Mähren beteten diesen Götzen als Beförderer des Krieges an; einige Schriftsteller sind daher geneigt, ihn für identisch mit dem Mars der Römer zu erklären.

Ladon (Gr. M.), 1) Sohn des Oceanus und der Tethys. Metope, seine Tochter, ward die Gattin des Asopus und gebar ihm zwei Söhne und zwölf Töchter. Nach Einigen war auch die in einen Lorbeerbaum verwandelte Daphne, Apollo's Geliebte, L.s Tochter. — 2) L. Nach Einigen soll der hesperische Drache gleichfalls den Namen L. gehabt haben.

Laërtes (Gr. M.), Sohn des Arcisius und der Chalconedusa, Gemahl der Anticlea, Vater des Ulysses und der Timone, ein reicher Landmann auf der Insel Ithaca, welche späterhin Ulysses beherrschte. Einsam wohnte er nach des Sohnes Abreise nach Troja, und war sehr bekümmert, als nach zwanzig Jahren die schrecklichen Scenen im Hause der Penelope vorfielen, bis Ulysses sich ihm zu erkennen gab. Minerva, welche stets dem Helden günstig gewesen, verjüngte nun ihm zu Gefallen den alten Vater, so dass er sich selbst in die Reihen der bewaffneten Kämpfer stellte, da die Bewohner von Ithaca, Rache suchend, gegen Ulysses' Wohnung anrückten.

Laga (Nord. M.), Göttin der kühlenden Gewässer und Quellen. Sie wohnt in Sökuabekr, einem silbernen Palast, über welchen die sämtlichen Gewässer der Erde hinrauschen. Odin besucht sie täglich, um sich zu baden und an ihrer Quelle zu erquickeln.

Lahen (Lamaismus), himmlische Geister, welche lange vor Erschaffung der Erde in immerwährender unaussprechlicher Wonne schwebten, welche übrigens sehr irdisch war, und in Genuss aller Art bestand. Es befanden sich über der Erde 20 Welten, von solchen L. bewohnt; die vier obersten allein hatten so vollkommen reine Geister, dass sie ohne Speise lebten. Als nun die Erde geschaffen war, stiegen viele derselben auf diesen Raum herab, und erleuchteten sie durch den Glanz ihrer Gegenwart, lebten unendliche Reihen von Jahrhunderten, und pflanzten sich durch Blicke, durch Anlächeln, durch Händedruck, durch Kuss fort, bis sie, zu irdisch geworden, allen Gesetzen der Erde unterlagen; aber als sie von den Früchten dieser Welt gekostet, wurden sie schwarz, ihre Schönheit verlor sich, und Sonne und Mond mussten geschaffen werden, um die verfinsterte Welt (welche sonst in ihren Strahlen sich gewärmt) zu erleuchten. Ihnen dankt das Menschengeschlecht und die noch tiefer gesunkene Thierwelt ihre Entstehung.

Laima oder **Laimela** (Lettische M.), die Geburtshelferin der heidnischen Preussen, die Beschützerin treuer Liebender, die Bewahrerin des Ehegelübdes, welches übrigens dort, wo man viele Frauen nehmen durfte, nicht gar zu fest war, indem es dem Manne zustand, seine Gattin, ohne vorhergegangene Untersuchung seines Rechts oder Unrechts, zu verstoßen. L. bestimmte auch das Schicksal der neugeborenen Kinder.

Laius (Gr. M.), Sohn des Labdacus, Königs von Theben. Vermählt mit Jocaste oder Epicaste, der Schwester des Creon, ward ihm ein Sohn geboren, von welchem das Orakel sagte, er werde seinen Vater tödten und seine Mutter heirathen, wesshalb L. den Knaben aussetzen liess, wobei ihn die Beauftragten mit den Füßen an einen Baum banden. Hirten fanden ihn und brachten ihn zu der Gattin der Königs von Corinth, welche sich des hilflosen, gemishandelten Knaben annahm, und ihn wegen seiner geschwellenen Füße Oedipus nannte. Den weitern Verlauf s. unter Oedipus.

Lakschmana (Ind. M.), eine Verkörperung der Schlange Addisessen (nach Andern des Wischnu, welches jedoch desshalb nicht sein kann, weil Lakschmana ein beständiger Gefährte des Wischnu, in seiner Verkörperung als Rama, war). Er begleitete den Letztgenannten auf seinem Zuge gegen den Riesenkönig Rawana. Geboren war er als Sohn des Königs Dasaratha und der Keikei.

Lakschmi, Fig. 194 (Ind. M.), die Göttin der Schönheit und Anmuth, Wischnu's Gattin, aus dem Meereschaume entsprossen, gleich der Anadyomene der Griechen. Sie ist zugleich Göttin des Ueberflusses, und heisst als solche Sri oder Schiri; ferner: Göttin der Glückseligkeit im Allgemeinen, und somit identisch mit Mangola Dewta; dann als Verkörperung der Gattin Wischnu's in irdischen Gestalten ist sie als Sita, Rukmani, Radha etc. immer wieder die Geliebte und Gattin des Wischnu, wie derselbe sich bald in dieser, bald in jener Awatera als Rama, Krischna u. s. w. auf der Erde zeigte. Sie ist auf nebenstehendem Bilde dargestellt. Der Meissel der grössten indischen Künstler hat sich an diesem Gegenstande versucht, und so ist sie in einer etwas gezierten, nach den Begriffen der Indier aber unendlich anmuthigen Stellung, mit Schmuck überladen, im leichtesten Gewande, von oben herab bis auf den Gürtel fast ganz entblösst, wie zum Theil sich die Mädchen dort noch tragen, abgebildet.



Fig. 194.

Als Ideal weiblicher Schönheit dient sie den Dichtern häufig zum Vergleich für Jungfrauen, denen man schmeicheln will; keine Fürstentochter gibt es, die nicht wenigstens eben so schön wäre, als L.

Laclaps, s. Cephalus.

Lama, Fig. 195, heissen bei den Mongolen alle Geistlichen überhaupt; bei den Kalmücken nur die vornehmsten, und in Tibet allein der höchste Priester, der jedoch zum Unterschied von zwei andern, an Würde ihm nahen Geistlichen, Dalai-L. heisst; die beiden andern werden Tschu-L. und Taranant-L. genannt. Der Erstere ist das Oberhaupt aller Bekenner der L.-Religion, ihr sichtbarer, auf Erden weilender Gott; er ist der geistliche und weltliche Herrscher, der unumschränkte Gebieter von ganz Tibet, wo er seine Residenz in einem von zwei grossen Klöstern hat, welche nahe bei der Hauptstadt Lassa oder Lhasa liegen, und die er, nach Sommer und Winter abwechselnd, bewohnt. Das Volk glaubt, er sei unsterblich, nur sein Körper altere, er aber verlasse denselben, um sogleich in den Körper eines Kindes einzugehen, welches nun die L.-Würde bekleidet, natürlich schon lange vorher dazu bestimmt und erzogen. Früher war seine Macht weit unumschränkt: er setzte nach eigenem Gefallen Könige ab und Könige ein; jetzt steht er in gewisser Hinsicht unter dem Kaiser von China, welcher in seinem Palast eine Wache von 2000 Mann hält, und bei dem der L. selbst durch einen Nuntius repräsentirt wird. Dieser, wie der Dalai-L., sind eigentlich nur Gefangene des Kaisers; der Ober-L. führt ein trauriges, aller menschlichen Freude beraubtes Kerkerleben, lebt im Cölibat und hat zum Ersatz für alle Opfer nichts, als eine unbegrenzte stumme Verehrung, welche, wie man sagt, so weit geht, dass seine Excremente angebetet, ja wohl gar in Speisen genossen werden, was jedoch eine Erdichtung zu sein scheint. Wenn der neue Dalai-L. zur Regierung gelangt und noch nicht reif dazu ist, versieht der zweite, der

Mythologie. 3. Auf.

Tschu-L., die Regentschaft; er steht überhaupt dem Dalai-L. an Macht und Ansehen, so wie in der Verehrung, welche er genießt, am nächsten. Der Name Dalai-L. bedeutet die sehr grosse Mutter der Seele, und L. (Mutter) nennen sich die Priester der Mongolen, um damit anzudeuten, dass sie alle lebenden Geschöpfe durch Gebete und Segnungen glücklich zu machen streben, und sie so lieben, wie eine zärtliche Mutter ihre Kinder. — Die beiden Schlösser oder Klöster, welche das Oberhaupt von Tibet bewohnt, heissen Brepun und Ssera; wenn er von dem erstern zum zweiten zieht, so geht er mit dem Laufe der Sonne um die Stadt und bringt den ganzen Tag auf



Fig. 195.

diesem Wege zu; wenn er Ssera verlässt, zieht er durch die Stadt, in einem solchen Gefolge von Geistlichen, dass er selbst gar nicht sichtbar ist; dennoch müssen von seinem Wege alle Weiber fortgeschafft werden. — Das Ansehen des Dalai-L. beruht auf der dem Buddhismus eigenthümlichen Lehre von der Seelenwanderung, nach welcher man glaubt, die Seele des vorigen L. trete unmittelbar in den Körper des neuen über, und alle Ls sind von der nämlichen Seele (von der des Chomschim Bodhissadoa) bewohnt gewesen, daher sie auch als der verkörperte Gott betrachtet werden, welcher in ihnen allen nur verschiedene Hüllen angenommen hat. Der Dalai-L. ist der Mittler zwischen den Menschen und Gott, ist selbst allwissend, allgegenwärtig, höchst heilig und unbefleckt, liegt immerdar seinen religiösen Pflichten ob und befasst sich nur selten mit den Menschen; er ist eine reine Offenbarung der Gottheit, und in seiner Person hat die ganze Religion ihren Grund. Unsere Abbildung ist nach einer aus Messing getriebenen Statuette des Dalai-L. angefertigt.

Lama Erembutse, der tangulische Name des höchsten Repräsentanten Gottes, des Dalai Lama.

Lamaismus, nicht, wie man fälschlich glaubt, bloss die Religion der Tibetaner, sondern eine viel weiter, über Butan, China, Japan, nördlich über die Mongolei, die Tatarei, über das ganze südliche Sibirien, und südlich über die Halbinsel jenseits des Ganges verbreitete Religion, welche ganz entschieden zu der indischen Buddhismus gehört. Die Mongolen behaupten, der L. sei die ältere Religion, indem Buddha 2214 Jahre v. Chr. auf die Welt gekommen sei, Christus seine milde Moral gekannt, und seine Lehren auf das Christenthum übertragen habe; wogegen Andere meinen, 700 Jahre n. Chr. seien die Nestorianer, zu der Zeit, da die Kaiser zu Constantinopel sich in rein theologische Streitigkeiten mischten, nach Aegypten, nach Indien, nach China gezogen, und haben in diesen Landen eine neue christliche

20

Kirche gegründet, welche sich zum L. umgestaltet. Im Uebrigen s. Buddha, Dalai- und Bogdo-Lama.

Lamciodro (Tübetan. M.), eine der beiden Inseln (Jonden heisst die andere), welche den vierten sphärischen Welttheil bildete; die übrigen drei sind halbkreis-, kreis- und pyramidenförmig.

Lamedon (Gr. M.), Sohn des Coronus, Gemahl der Pheno, Vater der Zeuxippe, König von Sicyon, Nachfolger des Epopeus.

Lamia (Gr. M.), 1) Tochter des Neptun und Geliebte des Jupiter, welchem sie die früheste Sibylle, die der Delphier, Herophile, gebar. — 2) L., eine sehr schöne Königin in Libyen, gleichfalls eine Geliebte Jupiters, wurde durch die eifersüchtige Juno ihrer Kinder beraubt, welches die Unglückliche hässlich und wahnsinnig machte, so dass sie nun Kinder raubte, wo sie deren habhaft werden konnte, und sie erwürgte.

Lamien (Gr. M.), Gespenster, die nach dem Blute junger Leute begierig waren, und unter der Gestalt schöner Weiber durch wollüstiges Blendwerk die Jünglinge verlockten. Ein bildlich gebrauchter Ausdruck, mit welchem Apollonius von Tyana eine Buhlerin Lamia nannte, weil dieselbe einem jungen Manne das Geld aus dem Beutel und das Blut aus den Adern gesogen hatte, verführte den Dams, der des weisen Mannes Geschichte schrieb, zu der Erzählung, Apollonius habe in dieser Buhlerin eine gespenstige Lamia entdeckt, welche auf sein Schelten zuerst gestanden habe, dass sie ein solches höllisches Wesen sei, und darauf sammt allen ihren infernalischen Bedienten und ihrem im Tartarus geschmiedeten Silbergeschirr verschwunden sei.

Lamisi, bei den Karaiben die Seelen, welche im menschlichen Körper da sitzen, wo die Pulsadern schlagen.

Lamius (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Omphale, soll die Stadt Lamia in Thessalien gebaut haben.

Lampetia (Gr. M.), Tochter des Sonnengottes und der Neara, welche mit ihrer Schwester Phaëthusa auf der Insel Trinacria (Sicilien) die vierzehn Rinder- und Schafheerden ihres Vaters hütete. Circe warnte den Ulysses vor Verletzung der heiligen Thiere, aber während er schlief, schlachteten seine Gefährten einige der Kühe, und sogleich klagte L. dem erhabenen Vater, was geschehen, und Jupiter rächte den Sohn, indem er das Schiff, auf welchem Ulysses entflo, mit dem Blitz zerschmetterte, so dass er allein dem Verderben entrann.

Lampter (Gr. M.), »der Leuchter«, Beiname des Bacchus in Pellene, wo ihm ein Fest, Lampteria, gefeiert wurde, wobei man Nachts Fackeln in des Gottes Tempel trug, und Gefässe mit Wein in der Stadt umher stellte.

Lamus (Gr. M.), Sohn des Neptun, König der Lästrygonen (s. d.), ein ungeheurer Riese.

Lancelot (Britt. Sage), ein berühmter Held, letzter Ritter des Artushofes und der Tafelrunde; von der Fee Viviana geraubt und in einem See erzogen, bekam er den Beinamen L. vom See, den er so berühmt machte, als König Artus' Gemahlin, Ginevra, seine Geliebte es durch ihn und seine Treue wurde.

Lanomenes (Gr. M.), Sohn des Hercules, von Oria, einer der fünfzig Thespiaden.

Laocoon, Fig. 196 (Gr. M.), 1) Priester des Apollo in Troja. Er musste, als die Griechen zum Scheine Troja verlassen hatten und der Priester des Neptun umgekommen

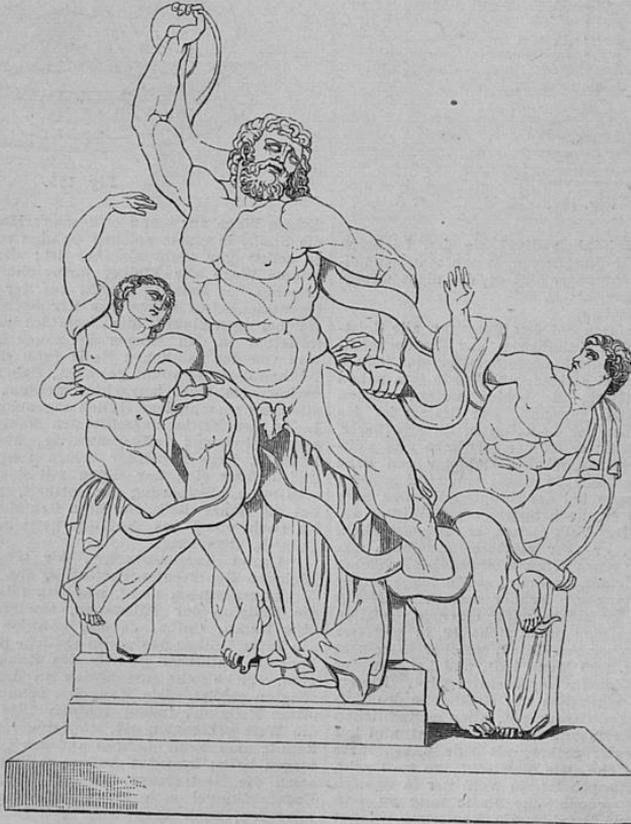


Fig. 196.

war, dem Gotte des Meeres opfern. Er war es, der hauptsächlich rieth, das von den Griechen zurückgelassene hölzerne Pferd zu verbrennen, ja er warf sogar seinen Speer gegen dasselbe. Als nun L. mit seinen beiden Söhnen das Opfer vorrichtete, schickte Minerva von der Insel Tenedos her zwei ungeheure Schlangen, die ihn nebst seinen beiden Söhnen erwürgten. Die Schlangen krochen alsdann nach dem Tempel der Minerva zurück und verbargen sich unter dem Schilde der Göttin, welche sie in Schutz nahm, theils weil sie wegen des Paris die Trojaner überhaupt hasste, theils weil sie dem L. feind war, da derselbe den Plan der Griechen, Troja durch das Pferd zu erobern, beinahe zu nichte gemacht hätte. Der wahrhaft tragische Gegenstand hat eines der Meisterwerke der griechischen Kunst, die berühmte Gruppe des L. (s. unsere Abbildung), veranlasst. Sie ist von den drei Künstlern Agenesand, Athenodorus und Polydorus (beide Letztere waren Söhne des Erstem) gearbeitet, ging mit Roms Grösse unter, und ward im Weinberge des Bürgers Felix de Fredis am esquilinischen Hügel 1506 gefunden. Jetzt steht sie im vaticanischen Palaste, in einem, der dem costile di Belvedere benachbarten Gemächer. — 2) L., Sohn des Actoliers Parthaon und Enkel des Agenor, wird unter den Argonauten genannt.

Laocoosa (Gr. M.), nach Einigen die Mutter der Söhne des Aphaeus, Idas und Lynceus, welche auch Arne, Arene, Polydora, genannt wird.

Laodamas (Gr. M.), Sohn des Eteocles, und Enkel des unglücklichen, aus Theben vertriebenen Oedipus. Im Kriege der Sieben gegen Theben tödteten sein Vater und sein Oheim Polyces einander gegenseitig, und L. kam unter Creons Vormundschaft, und wurde später König von Theben; als aber die Epigonen (s. d.) Theben bekriegten, blieb er im Kampfe gegen Alcmaon, Amphiarus' Sohn. — 2) L., der Lieblingsohn des Alcmaon, Königs der Phäaken, war als der geschickteste Faustkämpfer, Tänzer und Ballspieler, und als der schönste Jüngling bekannt.

Laodamia (Gr. M.), 1) Tochter des Bellerophon und Schwester des Isander und Hippolochus. Jupiter gewann ihre Liebe, und die Frucht derselben war der jüngere Sarpedon. — 2) L., des Protesilaus Gattin, welcher der Erste war, der von den nach Troja ziehenden Griechen fiel; wegen ihres Schicksals vergl. Protesilaus. — 3) L., die Amme des Orestes (nach Andern Arsinöe), welche ihn, mit Hilfe der Electra, den Mörderhänden seiner Mutter entzog. — 4) L., Gemahlin des Peleus, Tochter des unglücklichen Alcmaon, des Sohnes von Amphiarus, der seinen Gehorsam gegen des Vaters Rachebefehl so grausam büssen musste.

Laodice (Gr. M.), 1) eine Nymphe, von Phoroneus, dem Beherrscher des Peloponnes, Mutter der Niobe und des Apis, welcher Letztere, da er zum Throne gelangte, durch Telchin und Telxion ermordet wurde. — 2) L., die schönste der Töchter des Priamus und der Hecuba, berühmt durch ihre Liebe zu Theseus' herrlichem Sohne, Acamas (s. d.); der Tod ihres Sohnes von Acamas, des Munius, welchen eine Schlange verwundete, zog den ihrigen nach sich. — 3) L., eine Bewohnerin von Paphos, Tochter des Agapenor, der die Arcader vor Troja führte, hatte der Venus Paphia eine Bildsäule zu Tegea gesetzt. — 4) L., eine Tochter des Agamemnon, die indess von Andem Electra genannt ward.

Laodiceus (Gr. M.), ein hyperboreischer Heros, der mit Hyperochus und Pyrrhus den Delphiern gegen die Gallier zu Hülfe kam.

Laodocus (Gr. M.), 1) der tapfere Sohn des Antenor, berühmt im Gefechte, wie sein Vater im Rath. Seine Gestalt nahm Minerva an, um den Pandarus zu verleiten, dass er einen Pfeil auf Menelaus abschiesse, wodurch der eben beschworene Bund zwischen Griechen und Troern gebrochen ward. — 2) L., Sohn des Apollo und der Phthia, Bruder des Dofus und Polypotes. Als Aetolus den Apis ermordet hatte, floh er in das Land Curetis, wo er von den drei Brüdern freundschaftlich aufgenommen wurde, sie jedoch umbrachte. ihr Land für sich nahm und es Aetolien nannte. — L., Sohn des Bias und der Pero, Bruder des Talaus, kommt bei dem Zug der sieben Helden gegen Theben vor; als man die Leichenspiele für den Archemorus hielt, gewann er den Preis im Wurfspiesswerfen.

Laogonns (Gr. M.), Sohn des Onetor, Priesters des

Jupiter, aus Troja. Meriones tödtete ihn, indem er eine Lanze auf ihn warf, welche ihm das Haupt zwischen Backen und Ohr durchbohrte.

Laogoras (Gr. M.), ein Genosse der Lapithen, den Hercules tödtete, als er dem König der Dorier beistand, der die Lapithen bekriegte. L. war König der Dryoper und ward mit allen seinen Kindern im Haine des Apollo angefallen, als er daselbst einen Schmaus hielt.

Lao Kyun (Chines. M.), Stifter einer Religionssecte, deren Bekenner den Namen »Kinder der Unsterblichkeit« führen. Es ist seine Lehre die neueste, welche in China Eingang gefunden hat, denn er kam 200 Jahre nach Konfute aus Tübet dahin. Seine Priester trieben Zauberei, Beschwörungen und Wahrsagerien, wodurch sie sich einen grossen Einfluss auf das Volk verschafften.

Laomedon (Gr. M.), 1) der vorletzte König von Troja, unter welchem die erste Eroberung der Stadt vorfiel, stammte von Jupiter und der Electra ab: der Sohn dieser Eltern war Dardanus, dessen Sohn Erichthonius, dessen Sohn Tros, der Erbauer von Troja, dessen Sohn Ilos, und dieser endlich war L.s Vater. Letzterer vermählte sich mit Strymon, des Scamander Tochter, und hatte von ihr die Söhne Tithonus, Lampus, Clytius, Hicetaon, Priamus, und die Töchter Hesione, Cilla, Aethylla, Astyoche; von der Nymphe Calybe aber den Buocolon. Nachdem er alle seine Kinder hatte sterben sehen, bis auf Priamus und Hesione, fiel auch er im Kampfe gegen den beleidigten Hercules, und zwar aus folgender Ursache: Apollo und Neptun hatten ihm die Mauern um Troja erbaut, aber den bedungenen Lohn nicht erhalten; dafür sandte Apollo eine Pest und Neptun ein Seeungeheuer, welches die Menschen vom Felde wegrabte, bis auf einen Orakelspruch Hesione, L.s Tochter, ihm zum Opfer dargeboten wurde. Hesione stand, an den Felsen gefesselt, das Unthier erwartend, als Hercules, aus dem Lande der Amazonen kommend, sich erbot, des Königs Tochter zu befreien, wenn er ihm die Rosse geben wollte, welche Tros zum Ersatz für den geraubten Ganymed von Jupiter erhalten hatte. Der gewissenlose König versprach, was der Held verlangte, hielt jedoch dem Menschen so wenig als den Göttern sein Wort, und Hercules überzog ihn deshalb mit Krieg; die Stadt ward erobert, verheert, alle Söhne des Königs, ausser Priamus, und zuletzt L. selbst erschlagen. Vor dem scäischen Thore von Troja war sein Grabmal. — 2) L., Sohn des Hercules von Meline, einer der fünfzig Töchter des Königs Thestius.

Laonome (Gr. M.), 1) Gattin des Phocæers Hodocus, dem sie zwei Söhne, den Oileus und den Calliarus, gebar; von Letzterem erhielt eine Stadt in Locris den Namen. — 2) L., Tochter des Guneos, soll von Alcäus Mutter des Amphitryon geworden sein; Andere nennen des Letzteren Mutter Hipponome.

Laophonte (Gr. M.), Tochter des Pleuron und der Xanthippe (einer Tochter des Dorus) und Schwester der Sterope, Stratonice und des Agenor. Sie vermählte sich mit König Thestius.

Laothoë (Gr. M.), eine der Gattinnen des Priamus, Mutter des Lycaon, welcher dem Achilles zum zweitenmal in die Hände fiel, da er, Patroclus zu rächen, unter den Troern wüthete. Lycaon nennt L. eine Tochter des Althes, und den Polydorus seinen Bruder.

Laothoës (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Thespiade Antis.

Laphria (Gr. M.), Beiname der Diana auf der Burg zu Paträ, wo sie eine Bildsäule, in jagender Stellung, von Gold und Elfenbein hatte. Dort wurde an dem Feste der Göttin eine grosse Menge lebender Thiere auf einem ungeheuren hölzernen Altar mit diesem Altare selbst verbrannt.

Laphrius (Gr. M.), Sohn des Castalius und Enkel des Delphus, welcher das alte Bild der Diana zu Calydon, verfertigt von Menächmus und Soidas, geweiht hatte, das Augustus den Einwohnern von Paträ schenkte. Von ihm stammt der Beiname Laphria (s. d.).

Laphystius (Gr. M.), 1) Beiname des Jupiter, als Beschützers der Fliehenden; nach Andern bedeutet der Name: »der Gefräßige«, und deutet auf alte Menschenopfer hin. — 2) L., Beiname des Bacchus vom böotischen Berge Laphystion.

Lapithen (Gr. M.), ein wildes, rohes Volk in Thessalien, von Lapithes, dem Sohne des Apollo und der Stilbe, stammend. Sie führten mit ihren nächsten Stamm-

verwandten, den Centauren, immerwährende Kriege; ein solcher brach auch bei der Hochzeit des Pirithous, Königs der L., aus, und in demselben wurde die Macht der Centauren völlig vernichtet. Durch Hercules wurden später die L. völlig.

Lapithes (Gr. M.), ein uralter thessalischer Landesheros, väterlicher und mütterlicher Seits von den Göttern stammend. Der Sohn des Oceanus und der Tethys, Peneus, erzeugte mit der Nymphe Creusa den Hypseus und die Stibe; Letztere war eine Geliebte des Apollo, welchem sie den Centaurus und den L. gabar. L. ward König, und von ihm nahm das Volk den Namen an; seine Stammverwandten und Nachkommen führten denselben aber vorzugsweise, so seine Söhne von der Orsionome (Tochter des Eurynomus), Phoras und Periphos.

Laplaendische Mythologie. Nur sehr dürftig sind die Nachrichten hierüber, weil die Lappländer wohl schwerlich jemals eine öffentliche Gottesverehrung gehabt, sondern ihre Andacht nur still, in ihrer Hütte verrichtet haben. Begriffe, welche verallgemeinert gewesen wären, sind sehr selten, indem nicht nur Jeder seinen Götzen die daheim übte, sondern auch seinen besondern Götzen anbetete, wie dies bei vielen nordamerikanischen Völkern noch jetzt der Fall ist. Doch haben diese, wie jene, wenigstens die Ahnung eines höchsten Wesens, welches die Nordamerikaner den grossen Geist, die Lappen aber den Jamula nennen. Die Letzteren sehen in ihrem höchsten Gott drei Naturkräfte vereinigt: eine Idee, welche offenbar nicht ihnen ursprünglich angehörig, sondern von ihren gebildeten Nachbarn, den Asen in Skandinavien, entlehnt ist; sie haben den Gott Tiermes, den Donner (Thor der Asen, welcher auch bei den Lappen mit dem Hammer erscheint), den Gott Storjunkare (den Herrn der Erde, Beschützer der Wälder, Beförderer der Jagd, den sie in besonders thier- oder menschenähnlich gestalteten Felsen verehren), und die Göttin Baiwe, die Sonne. Diese drei werden zugleich in Jumala angebetet. Ausser den höchsten Gottheiten haben sie noch mehrere andere, welche als untergeordnete erscheinen, wiewohl sie deshalb nicht die Diener oder die Untergebenen der höchsten Gottheiten sind, sondern ihren eigenen, nur kleinern Wirkungskreis haben, wie die Luftgötter, Wassergötter, Berggötter, und die gefürchteten bösen Todesgötter, welche die Seele von dem Körper trennen, den Letztern der Verwesung übergeben, die erstere aber in ferne Regionen zu guter Jagd, reichlichem Fischfang, zahlreichen Rennthierherden bringen. An eine Einwirkung der Zurückgebliebenen auf den künftigen Zustand der Seelen jenseits des Grabes glaubten die Lappländer, ja glauben sie noch, obwohl das Christenthum jetzt fast überall eingeführt ist, und diesen Glaubenssatz ganz verwirft. Sie brachten deshalb Opfer von dem, was sie als Kostbarstes kannten, junge männliche und weibliche Rennthiere, um die niedern Götter, bei welchen sich die Verstorbenen befanden, für diese zu gewinnen, brachten auch den obern Göttern solche, damit sie bei den niedern sich für diese verwenden möchten; diesen höchsten wurden übrigens im Herbst allgemeine Opfer für das ganze Volk gebracht: die einzige Sitte, welche auf eine Gottesverehrung unter dem Volke hindeutet; sonst hatten sie keinen Gebrauch, der sie zu gemeinschaftlichem Gottesdienst vereinigt hätte, darum gab es bei ihnen auch keine Priester und Tempel; Alles, was dem ähnlich gewesen wäre, reducirte sich auf eine Umzäunung von Dornen oder Tannenzweigen um einen besonders geformten Stein (Storjunkare); daher war auch jeder Hansvater Priester oder Zauberer für seine Familie, und theilte sein Wissen dem Sohne mit, es solchergestalt in seiner Familie forterbend, welches um so nöthiger war, als jedes Haus einen eigenen, allein ihm angehörigen Geist hatte, der in allen Angelegenheiten zu Rath gezogen und um Hülfe gebeten wurde. Nur wenige Auserwählte waren von den Geistern mit geheimen Kräften begabt, sonst musste Alles gelehrt werden; diess ging bei den phantastischen Lenten so weit, dass sie selbst alles Ernstes glaubten, durch alle Länder der Welt reisen, in einem Zauberschlaf die fernsten, geheimsten Dinge sehen, ihre Götter heraufbeschwören zu können u. dergl.; hierbei und beim Wettermachen leisteten ihnen die Zaubertrommel und die Sturm- oder Wind-Knoten die wichtigsten Dienste, und so waren sie eigentlich nie in Verlegenheit, sie konnten immer sich selbst helfen; nur wenn im Herbst bei dem allgemeinen

Opfer keiner der drei Götter, die der Reihe nach besonders gefragt wurden, die dargebrachten Geschenke annehmen wollte, waren sie traurig, weil die Götter zürnten. Obwohl jetzt die meisten Lappen sich zum Christenthume, und zwar zur evangelischen Lehre, bekennen, gibt es doch noch einzelne Heiden, und Alle haben einzelne ihrer alten Gebräuche neben den christlichen beibehalten.

Lara (Röm. M.), Geliebte des Mercur, welchem sie Zwillinge gebar, die nach ihrer Mutter den Namen Laren, und zwar vorstehende Laren, lares praestites, führten. L., Tochter des Flussgottes Almo, hatte den Jupiter durch ihre Plauderei erzürnt, dieser sie durch Mercur nach der Unterwelt bringen lassen, der Gott sich aber auf dem Wege dahin ihrer bemächtigt.

Laren (Ital. M.), häusliche Gottheiten der Römer, eigentlich die Seelen der Verstorbenen, aber nur derjenigen, die gut gelebt hatten, und nun als segensbringende Götter das Haus ihrer Nachkommen beschützten. Man glaubt, das Stammwort für diese Benennung in dem Worte Lar, Herr, zu finden, welches die Etrusker ihren Königen beilegen. Indessen gab es nicht bloss häusliche, sondern auch öffentliche L., selige Geister, die die Stadt Rom und die Macht des römischen Volkes erhielten, und auf den Kreuzwegen in der Stadt, je zwei an der Zahl, verehrt wurden. Ferner glaubte man auch an den Segen und Schutz der L. auf Reisen zu Land und zur See, und im Fruchtfeld, und nannte sie in dieser Beziehung See-L., Weg-L., Feld-L. Man stellte, der Fabel von der Lara (s. d.) zufolge, die L. häufig als Zwillinge dar. Ihre Bilder verfertigte man aus Stein, Metall, Holz etc., bald roh, bald mehr oder weniger vollendet. Im Hause war ihr Helligthum der Herd, in seltenen Fällen finden wir sie auch in den Schlafzimmern, oder bei Vornehmern in eigenen Lararien, deren man wohl mitunter mehr als eines in einem Hause fand, für die höheren und die niederen L.; so z. B. hatte Alexander Severus solcher zwei, in deren erstem auch Abraham und Christus als L. erster Ordnung standen, während Plato, Cicero, Virgil das zweite zierten. — Den L. wurde, wie andern Göttern, geopfert; bei jeder Mahlzeit setzte man ihnen überdiess Speisen vor, welche dann verbrannt wurden; bei festlichen Gelegenheiten bekränzte man sie mit Blumen. Bei Erreichung reiferer Jahre opferten Jünglinge ihnen die Zeichen des Knabenalters, die Kugeln, welche sie als Zierrath an einer Schnur auf der Brust getragen hatten; Sklaven, bei erlangter Freiheit, hängten ihnen die Ketten über, Mädchen ihre Schleier, wenn sie sich verheiratheten. — An den Kreuzwegen wurden ihnen von den Landleuten in Gemeinschaft mit ihren Sklaven am 22. December die Compitalia gefeiert, auf dass sie die am Kreuzwege von mehreren Seiten zusammenstossenden Gefahren abwenden möchten. Dort waren deshalb häufig kleine, nach vier Seiten völlig offene Capellen erbaut, welche, wie die Kreuzwege selbst, Compita hießen; in der frühesten Zeit wurden in solchen der Mania (Proserpina) schreckliche Opfer von Kindern gebracht, indem man, einem Orakelspruch zufolge, Köpfe um Köpfe opfern sollte. Der halb vergessene Gebrauch ward durch den grausamen Tarquinius Superbus wieder aus seinem Schlummer geweckt, doch mit dem Sturze dieses Tyrannen auch wieder abgeschafft. Zum Ersatz dieser Menschenopfer hängte man kleine, mit Baumwolle ausgestopfte Puppen, nach der Zahl der im Hause befindlichen Kinder, vor der Thüre auf, damit Mania, an diesen ihre Raublust kühlend, nicht bis in das Haus selbst verderblich eindringe. In Verbindung mit den L. stand dieses dadurch, dass in Rom auch Mania für die Mutter der L. galt. Unter den verschiedenen Arten von L. verdienen noch angemerkt zu werden die Lares Grundules, welche nach Einigen die Manen der vor dem 40sten Tage verstorbenen Kinder waren, die man nicht in den gewöhnlichen Grabstätten, sondern unter der Grunda, dem Vordache des Hauses, zu begraben pflegte.

Larentia, s. A. cca.

Larissa (Gr. M.), Tochter des Pelagus, von welcher die Burg zu Argos, und zwei gleichnamige Städte in Thessalien, die eine am Meere, die andere am Peneus, benannt worden.

Larissæa (Gr. M.), Beiname der Minerva von dem Fluss Larissus zwischen Elis und Achaja, an welchem ihr Tempel lag.

Larissæus (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf der Burg Larissa; ferner Beiname des Apollo.

Larva (Röm. M.), Gattungsname unheilbringender Gespenster. S. Lemuren.

Larymus (Gr. M.), Vater der Eubœa, welche von Polybus, einem Sohne Mercuris, den Glaucus gebar.

Laschmene (Ind. M.), eine Königstochter von Marwa, eine der acht berühmten Jungfrauen, welche Wischnu in der Verkörperung des Krischna heirathete, und welche unter dem Gesamtnamen der Nayagas hoch verehrt werden.

Lasdona (Slav. M.), eine Schutzgöttin der jungen Gesträuche; besonders glaubte man in ihr eine Hüterin der Haselnüsse zu sehen.

Lacstrygonen (Gr. M.), ein ungeheures Riesenvolk, an der Nordwestküste Siciliens wohnend, zu welchem, ohne zu wissen, was seiner warte, Ulysses mit 12 Schiffen kam. Er schickte seine Kundschafter in's Land, und diese wurden von der Tochter des Königs in den Riesenpalast gewiesen; dort empfing sie das bergehöhe Weib desselben, rief ihren Gatten, der sogleich einen der Kundschafter zur Nachkost schlachtete, und nun die anderen L. zum Hafen führte, wo elf Schiffe mit allen darin befindlichen Griechen durch Felsstücke zerschmettert, die Ruderer aber aufgefangen, gespiesset und zum schrecklichen Mahle fortgeschleppt wurden; nur mit Mühe entkam Ulysses mit einem Schiffe, indem er das Haltseil mit dem Schwerte abhieb und die Ruderer ermahnte, ihre Kräfte anzustrengen.

Lateranus (Röm. M.), soll ein Gott der Feuerherde gewesen sein.

Laternefest (Chines. Rel.), eines der heitersten und anmuthigsten Feste, welche das Reich der himmlischen Mitte kennt. Die Entstehung desselben wird verschieden angegeben. Ziemlich allgemein verbreitet ist die Sage, ein Mandarin habe seine liebliche Tochter vermisst, geglaubt, sie sei von Räubern entführt, und habe sie, begleitet von seiner Dienerschaft und bald auch von der Einwohnerschaft benachbarter Dörfer, welche alle mit Laternen versehen gewesen, gesucht; zum Andenken an diese Nacht und das Wiederfinden habe er dann dieses Fest eingeführt, welches sich bald über ganz China verbreitete. Sobald es dunkel wird, hängen alle Häuser grosse, sechsseitige, bunte Laternen aus, deren Pracht sich nach dem Reichtum des Besitzers richtet; das Innere der Häuser ist mit Hunderten von Laternen versehen; selbst die öffentlichen Häuser, die Gerichtssäle, die Tempel theilen diese Sitte und vermehren den Glanz und die Pracht des Festes; lange Züge von Personen beiderlei Geschlechts, welche alle Laternen tragen, durchziehen die Strassen; die ausgelassenste Freude schliesst das Fest.

Latialis (Röm. M.), Beiname des Jupiter, dem die sämtlichen latinischen Völkerschaften einen Tempel auf dem Berge bei Alba erbaut hatten. Wie bei den Griechen die olympischen, isticischen und sonstigen Spiele ein Band für all' die kleinen Völkerschaften waren, so war für die italischen das Fest bei dem Tempel des Ju-



Fig. 197.

piter L. ein ähnliches; dort versammelten sie sich jährlich bei den latinischen Ferien zu einem grossen Opfermause, zu dem Alle beisteuerten.

Latinus, Fig. 197 (Altital. M.), Sohn des Faunus und der Flussnymphe Marica; nach Anderen Sohn des Hercules, von diesem mit einer hyperboreischen Jungfrau erzeugt. Er ist derjenige König der Latiner, unter dem Aeneas nach Italien kam, um später sein Nachfolger zu werden. In der Aeneis spielt er als Beherrscher Unteritaliens und Vater der Lavinia (Aeneas' Gemahlin) eine wichtige Rolle. Seine gewaltthätige Gemahlin hiess Amata; sie machte dem Trojer-Helden fast mehr zu schaffen, als alle andern Feinde. Unser Bild zeigt nach einem alten Gemälde die Ankunft der Gesandten des Aeneas bei Latinus.

Latona, Fig. 198. 199 (Gr. M.), Tochter des Cölus und der Phöbe, also eine Titanide. Von Jupiter geliebt, musste sie diese Liebe durch den grimmigsten Hass der Juno bezahlen, welche, da jene sich in Hoffnung fühlte, der Erde den Schwur abnahm, sie nirgends gebären zu lassen, und sie durch den Python, einen furchtbaren Drachen, verfolgen liess; auch nach erfolgter Geburt

ihrer Kinder scheint diese Verfolgung sich wiederholt zu haben, wie wir auf nebenstehender ersten Abbildung nach einem alten Vasengemälde sehen. — Umherirrend auf der überall ihr den Aufenthalt verweigernden Erde, ward sie durch Bauern selbst von einem Quell verjagt, an dem sie trinken wollte, und verwandelte daher die Hartherzigen in Frösche. Endlich stieg die Insel Delos aus dem Meere empor, und da diese noch nicht existirt hatte, als die Erde der Juno den verderblichen Schwur geleistet, so konnte L. dort gebären, und Diana, kaum dem Mutterschoosse entsprungen, half der Armen bei der Geburt ihres Zwillingbruders Apollo. — Eine der ältesten Gottheiten, ward sie in Griechenland sowohl als Titanide und Geliebte Jupiters hoch geehrt, wie sie auch als Mutter von Apollo und Diana in grossem Ansehen stand, die auch die kleinste Beleidigung der Mutter nicht verziehen, wie das Schicksal der unglücklichen Niobe beweist, mit der sie noch dazu zuvor in genauer Freundschaft gestanden hatte, wie unser zweites Bild nach einem herculianischen Gemälde (von Alexander, einem Athener) zeigt. — Herodot erzählt, dass auch in Aegypten L. als Göttin verehrt wurde.



Fig. 198.

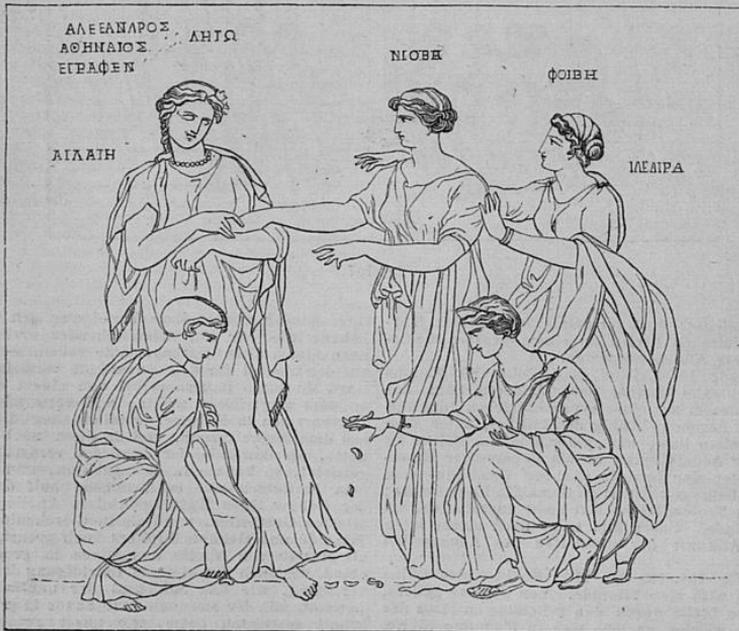


Fig. 199.

Latramys (Gr. M.), soll ein Sohn des Bacchus und der Ariadne geheissen haben.

Latreus (Gr. M.), Name eines Centauren, der bei dem Kampf der Lapithen mit diesen Halbmenschen unkam.

Laufeia (Nord. M.), ein Jotenweib, Gattin des Riesen Farbata, mit dem sie den Loke, den Bösen unter den Asen, erzeugte.

Lauawater (M. der Finnen), eine böse Göttin, welche durch den Wind befruchtet, aber durch die guten Götter 30 Jahre lang am Gebären gehindert wurde; endlich entband ein Wunder sie ihrer Last. Ihre Kinder waren lauter Plagen und Krankheiten der Menschen.

Laurentia, s. Acca.

Lausus (Röm. M.), s. Mezentius.

Laverna (Röm. M.), eine Schutzgöttin der Diebe und Betrüger zu Rom, die an der salarischen Strasse einen Hain und am lavernalischen Thore einen Altar hatte.

Lavinia (Röm. M.), Tochter des Königs Latinus (s. d.) und der Amata, war mit Turnus, dem jungen König der Rutuler, verlobt, als nach einem Götterspruche Aeneas, in Italien landend, sie für sich in Anspruch nahm. Die Aeneis beschreibt die Kämpfe, welche um ihrer und des Reiches der Latiner willen zwischen Aeneas und Turnus geführt wurden, bis der Letztere unterlag. L. ward Aeneas' Gattin, und ihr Sohn Aeneas Silvius folgte seinem Halbbruder, dem Ascan, in der Regierung. — Andere machen sie zu einer Tochter des Königs Anius auf Delos; sie soll darnach eine Schwester der Oeno, Elais und Spermio, ihre Mutter die Nymphe Dorippe sein. So wie Bacchus den drei anderen Schwestern, so schenkte Apollo dieser L. seine Gunst und die Gabe der Weissagung, so dass sie als Prophetin hoch geehrt ward. Als Aeneas auf Delos landete, soll er ihre Liebe gewonnen und sie bewogen haben, mit ihm nach Italien zu gehen; sie gebar ihm einen Sohn, Anius genannt, starb aber bald, während der Erbauung der ersten Stadt in Latium, und ward auch daselbst begraben.

Lawa Ailek (M. der Lappländer), eine der drei Gottheiten, welche beständige Begleiter der Sonne sind. Dieser ist der Sonnabend heilig; wer an demselben oder am Freitag und Sonntag Holz fällt, sieht Blut dem Stamme entfliessen.

Lawkapatim (Slav. M.), scheint bei den Polen als Feld- und Ackergott verehrt, und besonders vor dem Pflügen angerufen worden zu sein.

Leades (Gr. M.), Sohn des Aetacus, welcher, nachdem Polynices und Eteocles bei dem Kriege der Sieben gegen Theben einander getödtet hatten und die Schlacht auf's Neue entbrannte, den Eteocles tödtete.

Leander (Gr. M.), ein junger Dardaner aus Abydos, berühmt durch die Kühnheit, die ihm seine Liebe zu Hero, einer schönen Priesterin der Venus, am europäischen Ufer des Hellespont wohnend, eingab. Bei einem Fest der Göttin hatten sie einander gesehen, und seit dieser Zeit war L. allnächtlich zu der Geliebten nach Sestus über das Meer geschwommen; eine Fackel, auf dem Thurme ausgesteckt, war sein Leitstern, und in den Armen der schönen Hero ruhte er von den überstandenen Mühen, bis Aurora ihn verschuchte, und er wieder zurückschwamm. Einst hatte, da er schon auf der so oft zurückgelegten Bahn war, der Sturm die Fackel verlöscht, und am Morgen spülten die Wellen den Leichnam des Jünglings, der auch im Tode seinen Schwur hielt, an den Fuss des Thurmes. Verzweifelt schwang sich Hero von dem Thurme herab, und fiel entseelt auf den Geliebten nieder. Von dem griechischen Dichter Musäus, der im sechsten Jahrhundert n. Chr. lebte, und von Schiller ist dieser Stoff zu den rühmlichsten Gedichten benutzt worden.

Leanira (Gr. M.), Tochter des Amyclas und Gattin des Arcas (Sohnes des Jupiter und der Callisto), dem sie den Elatus und den Aphidas gebar.

Lecheates (Gr. M.), »der Kindbetter«, Beiname Jupiters zu Aliphera, wo der Gott die Minerva aus seinem Haupte geboren haben sollte.

Leches (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Pirene, Bruder des Cenchrus. Die beiden Häfen zu Corinth, Lechaon und Cenchræ, haben ihre Namen von diesen beiden Heroen.

Led, Leda (Slav. M.), der Gott des Kriegs bei den Russen; er erscheint ganz bewaffnet, mit Harnisch,

Schwert und Schild, einen Helm auf dem Haupte, einen Speer in der Hand. Weil L. auf deutsch Eis heisst, und der Gegensatz von dem slavischen Kriegsgott Koleda, der Gott des Friedens, ist, des Letztern Fest aber zur Zeit der Wintersonnenwende gefeiert wird, so halten die Symboliker beide Götter für Jahreszeiten; den Koleda für die Zeit vom Winter bis zum höchsten Sonnenstande, den L. aber für den absteigenden Theil des Jahres.

Leda, Fig. 200 (Gr. M.), die berühmte Mutter der Dioscuren (Castor und Pollux) und der Helena, Tochter des Königs Thestius (nach Andern des Glaucus), wurde mit Tyndareus, König von Sparta, vermählt, dem sie Timandra, Clytämnestra und Philonoe schenkte. So gross war ihre Schönheit, dass Jupiter sich ihr zu Liebe in einen Schwan verwandelte und sie im Bade überraschte, worauf sie zwei Eier zur Welt brachte, in deren einem Pollux und Helena, in deren anderem Castor war. Die Fabel wird indess mit mannfachen Abweichungen er-



Fig. 200.

zählt: so z. B. soll Nemesis die Mutter und L. nur die Pflegerin des Eies gewesen sein; Andere glauben in dieser L. die Leto (Latona) zu erkennen. Den bildenden Künsten hat dieser Mythos oft zum Gegenstand gedient; bald ist L. im Bade, bald auf einem Ruhebette liegend, bald stehend abgebildet.

Leding (Nord. M.), die Kette, mit welcher der Fenriswolf gefesselt werden sollte; wie stark sie auch war, so zerriss er sie doch. Vergl. Fenris.

Leib Olmai (M. der Lappen), eine Gottheit der Luft, welche das Wetter zur Rennthier- und Fuchsjagd günstig machen sollte, so dass die Thiere nicht Witterung von dem Jäger bekämen.

Leifthus (Nord. M.), einer von den Höllenflüssen, die aus dem Quell Hwergelmer entspringen.

Leiptr (Nord. M.), einer der Höllenflüsse, welche aus dem Quell Hwergelmer entspringen.

Leis (Gr. M.), Tochter des Orus, Königs von Trözen, Geliebte des Neptun, dem sie den Altheus gebar, welcher von seinem Grossvater das Reich erhielt und Altheia benannte.

Leitus (Gr. M.), Sohn des Alectryon, Argonaut und Kämpfer vor Troja, wo Hector ihm einen Speer durch

die Hand warf, so dass er nie mehr eine Lanze zu schwingen hoffe; den Verfolgten rettete vor dem gewaltigen Helden nur Idomeneus, der sich diesem entgegenstellte.

Lekkio (Finn. M.), ein böser Waldgeist, der in verschiedenen Gestalten, als Mensch, Hund, Krähe, oder ein anderes Thier, den Menschen Schrecken einjagt.

Lel (Slav. M.), nach dem Altrossischen der Gott der Liebe, Sohn der Lada, der Göttin der Schönheit, und Bruder des Did und des Polel.

Lelanta (Gr. M.), s. Alexander.

Lelas (Gr. M.), König in Arcadien, dessen Gattin, die Nymphe Periboea, ihn mit einer schönen Tochter Aura beschenkte. Letztere ward mit der Zeit eine anseerordentliche Freundin der Jagd und Gefährtin der Diana.

Lelix (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der Libya, einer Tochter des Epaphus. Aus Aegypten kommend, ward er König von Megara. Pausanias berichtet, er sei im zwölften Menschenalter nach Car, dem Sohne des Phoroneus, nach Griechenland gekommen, und habe den Bewohnern den Namen der Leleger gegeben. — 2) L., ein Ureinwohner von Laconien und König der Lacedaemonier, welche er nach sich Leleger benannte. Von L. stammt Myles und ein jüngerer Sohn, Polyacon. Myles erbt des Vaters Reich, und von ihm ging es auf seinen Sohn Eurotas über, der sich dem Lande sehr wohlthätig erwies, indem er die Sumpfgewässer in ein breites Bette, dem er seinen Namen gab, zusammenfasste und zum Meere leitete. — 3) L., ein Locrier, einer der calydonischen Jäger.

Lemniaden (Gr. M.), die Frauen der Insel Lemnos. Sie hatten lange Zeit unterlassen, der Venus Opfer zu bringen, weshalb die Göttin sie dadurch strafte, dass sie einen übeln Geruch bekamen, was Veranlassung ward, dass ihre Gatten sich von ihnen trennten, und Mädchen aus Thracien holten. Eifersucht trieb die Frauen an, die Männer alle zu ermorden; hierauf wählten sie Hypsipyle, die Tochter des Thoas, zur Königin, unter deren Regierung sie eine Art von Amazonenstaat bildeten. In dieser Verfassung fanden die Argonauten jene Insel, verweilten ein Jahr lang, verbanden sich mit diesen Weibern, und hinterliessen ihnen Kinder. Hypsipyle ward kurze Zeit darauf einer Uebertretung des Gebots, alle Männer des Landes zu tödten, überwiesen: sie hatte ihren Vater Thoas zu retten gesucht; dieser ward nun ermordet, und die Tochter für ihr Mittel an Seeräuber verkauft, wodurch sie als Amme in den Dienst des arcadischen Königs Lycurgus kam, zu der Zeit, da die sieben Helden gegen Theben zogen. So ward sie, indem sie ihnen eine Quelle zeigte, Veranlassung zu dem Tode ihres Pfleglings Archemorus, den in ihrer Abwesenheit eine Schlange stach.

Lemnius (Gr. M.), Beiname des Vulcan, von seinem Sturz auf diese Insel, nachdem Jupiter ihn vom Olymp geschleudert hatte. Auch war ihm die Insel heilig, weil sie vulcanischen Ursprungs ist.

Lemuren (Röm. M.), bei den Latinern die Seelen der Abgeschiedenen, deren Wiederkehr man fürchtete. Sie heissen auch Larven und Laren oder Manen; die letzteren sollten die Familie beschützen, und friedliche, wohlthätige Geister sein, die ersteren aber zur Strafe auf der Erde herumwandeln, und diese waren die eigentlichen L., Poltergeister. Man hielt ihnen jährlich ein Fest, welches Lemuria hiess, welchen Namen man auch von Remus (s. d.) ableiten wollte. Das Fest währte vom 9. bis zum 13. Mai, und ward in drei Nächten gefeiert, so dass zwischen der ersten und zweiten, wie zwischen dieser und der dritten, immer eine freie Nacht lag, an welcher man die Geister nicht beunruhigte, der 9te, 11te und 13te aber selbst war zur Austreibung der Geister bestimmt, welches auf folgende Art geschah: Stillschweigend nahm der Hausvater schwarze Bohnen in den Mund, so viel derselbe fassen konnte, ging um Mitternacht, barfuß, schweigend und allein, auch ohne Licht, zu einem Brunnen, machte mit den Händen gewisse Zeichen, um die Gespenster von sich abzuwehren, und wusch sich dann dreimal; hierauf warf er die mitgenommenen schwarzen Bohnen hinter sich, ohne sich umzusehen und sprach dabei: »damit erkaufe ich mich und die Meinigen von euch!« dann wusch er sich nochmals und rief: »weicht, ihr Geister des Hauses!« An den Reinigungstagen waren alle Tempel geschlossen, damit die ausgetriebenen Gespenster sich nicht in denselben einnisteten.

Lenæen (Gr. M.), ein Fest zu Athen, im Monat Lenæon oder Gamelion (der um die Mitte unsers Januar begann), dem Bacchus zu Ehren gefeiert, daher auch Lenæus, »der Kelterer«, ein Beiname des Bacchus.

Leocritus (Gr. M.), ein Freier der Penelope, von Telemach bei dem schrecklichen Blutbad, das Ulysses unter ihnen anrichtete, erlegt.

Leodacus (Gr. M.), Gemahl der Agrianoine, Tochter des Perseus und der Andromeda; er war der Vater des Oileus, Vaters des Ajax.

Leon (Gr. M.), einer von den fünfzig Söhnen des ruchlosen Königs Lycaon, von Jupiter mit dem Blitz erschlagen.

Leonteus (Gr. M.), einer der Gefährten des Jason, Bruder des Andromon, welcher sich mit Amphinoine, der Tochter des Königs Pelias, vermählte.

Leos (Gr. M.), einer der attischen Eponymen (Heroën), der nach einem Orakelspruch zum Wohl des Vaterlandes seine eigenen Töchter hatte offen lassen.

Lepreus (Gr. M.), Sohn des Caucon, ein berühmter Fresser, welcher es wagte, Hercules selbst herauszufordern. Beide assen einen ganzen Ochsen auf, doch L. war später fertig; hieraus entstand ein ernsthafter Kampf, in welchem L. erschlagen wurde. So Pausanias, der unentschieden lässt, ob die Stadt Lepreon nach ihm, oder nach Leprea, des Pyrgus Tochter, benannt wurde.

Leptynis (Gr. M.), »die Zerstörerinn«, Beiname der Proserpina, der Gattin des Pluto.

Lerad (Nord. M.), ein mächtiger, in Walhalla stehender Baum, in dessen Aesten der Hirsch Eikthyrnir und die Ziege Hejdrun leben und Nahrung finden. Von den Tropfen, die dem Geweih des Erstern entquellen, kommen alle Flüsse der Welt.

Lernæen (Gr. M.), geheime Feste, welche zu Lerna der Ceres gefeiert wurden, weil dort, in der Nähe des Baches Chimarrhus, bei einer Ringmauer, die den Platz bezeichnete, Pluto die Proserpina geraubt und in die Unterwelt geführt haben sollte.

Lesbus (Gr. M.), Anführer einer griechischen Colonie, welche er auf die Insel Issa brachte, wo er sich mit Methymna, der Tochter des Macareus, verband, und mit ihr die Hälfte der Insel zur Aussteuer erhielt. Er gab der ganzen Insel seinen Namen, und seine Gattin den ihrigen der Hauptstadt.

Leschenorius (Gr. M.), Beiname des Apollo, dem die Leschen, die öffentlichen, gewöhnlich ausgemalten, Säulengänge geweiht waren.

Leschie (Slav. M.), böse Waldgeister, an deren Existenz die Russen und Lithauer zum Theil noch glauben; sie waren den Panen oder Faunen der Griechen und Römer ähnlich, und sind wahrscheinlich von diesen durch die Scythen zu den nördlichen Völkern gekommen; man glaubte, dass diese ziegenfüßigen gehörnten Menschen ihre Grösse willkürlich von einigen Zollen bis auf Hunderte von Füssen verändern könnten, zwar in der Regel den Menschen kein Leid zufügten, doch, wenn sie beleidigt würden, sich auf die böstigste Weise rächen.

Letfete (Nord. M.), eins der zwölf berühmten Asenpferde, die in der Edda, bis auf Baldurs Ross, namentlich angeführt werden.

Lethe (Gr. M.), der Strom der Vergessenheit, aus welchem die Seelen tranken, wenn sie in das Elysium eintraten; er verwischte die Erinnerung an alles Ueberstandene.

Lethra (Nord. M.), die uralte, längst verschwundene Götterstadt der Dänen, das Königsgrab ihres Landes, deren Denkmale noch zum Theil sichtbar sein sollen. In frühern Zeiten, als der heidnische Götterdienst noch allgemein verbreitet war, hatten alle Götter dort Tempel. Das grosse Juelfest wurde daselbst mit den blutigsten Opfern gefeiert, nicht nur hundert (nach Adam von Bremen 99) Hähne, Pferde, Hunde, sondern eben so viele Greise, Männer, Frauen, Jungfrauen, Knaben und Mädchen mussten an diesem Feste erwürgt, oder im heiligen Quell ertränkt und im Haine als Opfer aufgehängt werden.

Lethus (Gr. M.), ein Pelasger, Sprössling des Mars, Sohn des Teutamus und Vater zweier Helden, Hippothous und Pyläus, welche den Trojanern mit den Bewohnern von Larissa zu Hilfe kamen.

Leto, der griechische Name für Latona (s. d.).

Letreus (Gr. M.), Sohn des Pelops, Gründer von Letrini in Elis, einer kleinen Stadt, von welcher Pausanias

nur noch wenige Häuser und einen Tempel der Diana Alpheea sah.

Letum (Röm. M.), der Tod, welcher am Eingange zum Tartarus wohnt.

Leucadius (Gr. M.), Beiname des Apollo von seinem Heiligthum auf Leucas in Arcanien.

Leucaspis (Gr. M.), einer der sechs Heerführer der Sicaner, welche in einer blutigen Schlacht von Hercules besiegt wurden, als dieser mit den Kindern des Geryon Sicilien durchwanderte.

Leucippe (Gr. M.), 1) Tochter des Königs Minyas zu Orchomenus. Sie ward mit ihren Schwestern Arsippe und Alcathoe von Bacchus, dessen Fest sie nicht feiern wollte, in eine Fledermaus verwandelt, nachdem er sie rasend gemacht, so dass sie, statt ein Opferthier zu tödten, ihren eigenen Sohn zerriss. — 2) L., soll die Gattin des Thestius, und Mutter der Althaea gewesen sein; man nennt jene jedoch gewöhnlicher Deidamia.

Leucippiden (Gr. M.). Die Töchter des Leucippus, Phöbe und Hilaira, welche von den Dioscuren entführt wurden.

Leucippus (Gr. M.), 1) Vater der sogenannten Leucippiden, der Phöbe und Hilaira, welche von den Dioscuren entführt wurden, und der Arsinöe, die von Apollo Mutter des Aesculap wurde. L. selbst war ein Sohn des messenischen Königs Perieres und der Gorgophone, also ein Enkel des Perseus. — 2) L., wird von Diodor als Sohn des Naxus und Beherrscher der Insel Dia (Naxos) aufgeführt; unter seines Sohnes Smerdus Regierung soll Theseus mit Ariadne dort gelandet haben. — 3) L., Sohn des Lamprus, als Mädchen geboren, aber durch Latona's Gunst in einen Knaben verwandelt. — 4) L., König von Sicyon; er hatte eine Tochter, Calchinia, welche von Neptun drei Söhne und ein Mädchen empfing. Da er keine männlichen Erben hatte, hinterliess er dem ältesten seiner Eukel, dem Peratus, das Reich.

Leucön (Gr. M.), 1) Sohn des aus dem Mythos von Bacchus bekannten Königs Athamas von dessen dritter Gemahlin Themisto; er hatte eine Tochter Evippe, welche mit dem Böotier Andrenus vermählt wurde. — 2) L., einer der sieben Heroen, denen die Platäer auf Befehl des Orakels vor der Schlacht von Platäa opferten.

Leucones (Gr. M.), Sohn des Hercules von Aeschreis, einer der Töchter des Thespius.

Leucophryne (Gr. M.), Beiname der Diana, unter dem sie zu Leucophrys in Phrygien, wie zu Magnesia in Lydien einen Tempel hatte; der letztere gab dem zu Ephesus wenig an Schönheit nach, war von Hermogenes erbaut und eine berühmte Freistätte, deren Rechte die Römer noch unter Tiberius bestätigten. Von den Söhnen des Themistocles ward dieser Diana eine eherner Bildsäule in Athen aufgestellt, weil, wie Pausanias berichtet, ihr Vater von dem Perserkönige die Herrschaft über die Magneten empfangen hatte.

Leucosia (Gr. M.), eine der Sirenen.

Leucothea, Fig. 201, s. Ino u. Halia und dazu unser Bild, Statue der L. mit dem kleinen Bacchus auf dem linken Arm, aus dem königlichen Museum in Neapel.

Leucothoe (Gr. M.), Tochter des Orchamus, Königs der Achäener, und der Eurynome, überaus schön, so dass Apollo aller seiner früheren Geliebten vergass und nur ihr huldigte, nachdem er ihre Sprödigkeit in Gestalt ihrer Mutter besiegt. Clytia, ihre Nebenbuhlerin, rächte sich, indem sie Apollo's Besuche kundig machte. Orchamus ergrimmte über die Nachricht und liess die Tochter lebendig begraben. Obwohl nun der Sonnengott, als er das Schreckliche erfuhr, mit seinen Strahlen den Sand zerstreute, war sie doch nicht mehr zu beleben, und so verwandelte er sie in eine Balsamstaude, deren Duft noch immer zu ihm emporsteigt.

Levana (Röm. M.), die Aufhebungs-Göttin, deren freundlicher Einwirkung man es zuschrieb, wenn der Vater eines Hauses sein Kind aufnahm. Nach römischem Herkommen ward nämlich das neugeborene Kind vor den Vater auf den Boden gelegt; liess er dasselbe liegen, so war es ein Zeichen, dass er es nicht behalten, sondern aussetzen lassen wollte; nahm er es dagegen auf, so erkannte er es mit dieser Handlung für das seine, und nun ward es im Hause erzogen.

Lha Ma In (Lamaismus), eine der fünf oberen Welten, durch welche die Seele des Verstorbenen wandeln muss; in dieser befinden sich die Halbgötter.



Fig. 201.

Lhamoghiuprul (Lamaische M.), Gattin des tübetanischen Königs Sazan, eine der heiligsten, reinsten und schönsten Nymphen des untersten (mit der Erde verbundenen) Himmels. Einer der erhabensten Lahen (der reinsten Geister) stieg aus dem obersten der vier äusseren, die sechzehn inneren umschliessenden Himmel auf die Erde, als L. daselbst sich erging, und vereinigte sich mit ihr, indem er ihren Leib mit unvergänglichem Lichte und ewigem Glanze durchstrahlte, so dass derselbe ganz durchsichtig ward; nun wählte Cio Concioa den Leib dieser Nymphe, um durch denselben geboren zu werden; sie vermählte sich mit dem Könige Sazan, darauf kam Cio, die zweite Person der lamaischen Dreieinigkeit, durch ihre rechte Seite zur Welt, und zwar so glücklich, dass man gar keine Oeffnung bemerkte. S. Cio Concioa.

Ljada (Slav. M.), ein Kriegsgott der Polen, dem man vor beginnender Schlacht einige Krieger, und nach derselben die Gefangenen opferte.

Libentina oder **Lubentina** (Röm. M.) Beiname der Venus, als der Göttin sinnlicher Lust.

Liber (Röm. M.), der alte italische Name des Bacchus, welchen man wieder hervorsuchte, als die zügellosen Bacchanalien verboten wurden; nach ihm nannte man das eine erlaubte Fest des Bacchus Liberalia. Es wurde am 17. März gefeiert, und bekam eine politische Bedeutung durch den Gebrauch, an diesem Feste den Jünglingen die männliche Toga zu ertheilen.

Libera (Röm. M.), Beiname theils der Proserpina in Sicilien, theils der Ariadne, als Gattin des Liber (s. d.).

Liberator (Röm. M.), »der Befreier«, Beiname Jupiters.

Libertas (Röm. M.), ein personificirter Begriff, »die Freiheit«, eine Göttin, welche zu Rom mehrere, überaus prächtige Tempel hatte; ihr stetes Attribut ist der ihr Haupt bedeckende, oder von ihr in der Hand gehaltene Hut, das Zeichen der Freiheit, weil der Slave stets unbedeckten Hauptes ging.

Libethrides (Gr. M.), Beiname der Musen, von dem Quell Libethrus auf dem Helicon.

Libitina (Röm. M.), eine altitalische Göttin. In die in ihrem Haine errichtete Schatzkammer mussten nach der Anordnung des Königs Servus Tullius Abgaben bei Todesfällen bezahlt werden. So ward sie die Leichengöttin der Römer, und in ihrem Tempel und Hain war Alles zu haben, was zur Bestattung eines Verstorbenen gehörte, und zwar nicht nur die Sachen, sondern auch die Personen, Leichenwärter, Wäscher und Wächter, Todtengräber, Klagemänner und Klagefrauen. Später ward



Fig. 202.

sie von Einigen mit Proserpina, von Anderen mit Venus vermenget.

Libs, Fig. 202 (Gr. M.), der Südwestwind. Er war in Athen an dem Thurme der Winde als Jüngling, leicht mit einem Mantel bekleidet, abgebildet; in den Händen hält er einen Schiffszierath oder Schiffstrümmen, man glaubt deshalb, weil nach der Schlacht bei Salamis alle Trümmen als Siegeszeichen durch ihn an die attische Küste geworfen wurden.

Libussa (Slav. M.), die berühmte Königin von Böhmen, deren Ruf sich weit verbreitete, weil sie eine eben so gerechte Herrscherin als mächtige Zauberin war. Als Tochter des Herzogs Krok fiel ihr bei dem Loosen um die Herrschaft das Reich zu; genöthigt, sich einen Gatten zu wählen, hiess sie Abgeordnete durch das Land ziehen, und den Mann, den sie am eisernen Tische speisen sehen würden, mit dem Königsmantel schmücken. Der L. Lieblingsross, auf welchem sie täglich anzureiten pflegte, sollte sie führen. Das edle Thier lief hinaus aufs Feld, und liess sich vor einem Landmann, der um gestürzten Pfluge auf der eisernen Pflugschar sein Mittagmahl verzehrte, auf die Kniee nieder. Die erstaunten Abgesandten ahmten des Rosses Beispiel nach und verkündeten dem Landmann, welcher Prschemischl hiess, sein Glück. Man will dieses Wunder so erklären, dass Prschemischl ein Geliebter der L. gewesen, und dass sie ihn von dem Bevorstehenden benachrichtigt habe, dass ihr Ross aber, welches sie schon oft zu demselben getragen, gewohnt, auf die Kniee sich zu senken, um ihr das Auf- und Absteigen zu erleichtern, das Gewohnte auch diesmal vor demselben Mann gethan habe. Die Böhmen sind hiemit jedoch nicht zufrieden, und sehen die Wahl ihres ältesten Königs als rein durch ein Wunder bewirkt an. L. regierte an der Seite ihres Gatten lange mit grossem Glück, entdeckte alle Bergwerke des Landes, liess goldene Götzenbilder giessen, und statt der Menschenopfer solche von den Abschnitzeln der Nägel und der Haare einführen; sie galt ferner für die grösste, mächtigste Zauberin, soll durch Zauberkunst Städte gegründet, und des Reiches Glück und Frieden erhalten, endlich aber, da sie ihr Ende nahe fühlte, ihr goldene, reich mit Edelsteinen besetzte Krone in die Moldau (nach Andern in den Zackenfall im Riesengebirge, oder in die Elbe) versenkt haben, mit dem Orakelspruch begleitet, dass, wenn ihr Geschlecht ausgestorben sei, derjenige, der die Krone finde, König von Böhmen, und seine Kinder dessen Nachfolger für ewige Zeiten sein sollten; sie starb an einer Krankheit (*induratio telae cellulosa*), welche sie noch wunderbarer machte: der Kranke wird bei lebendigem Leibe zu Wachs, das Zellengewebe verhärtet sich, bis es nicht mehr ernährungsfähig ist, und der Mensch stirbt, eine unverwesliche Mumie zurücklassend; so, glaubt man, sitze L. noch auf dem Wischerad zu Prag.

Libya (Gr. M.), 1) Tochter des Epaphus, Königs von Aegypten, und der Nymphe Memphis (des Nilus Tochter). Von ihr erhielt das Land L. den Namen. Geliebte des Neptun, gebar sie diesem den Agenor und den Belus, und ward so die Stammutter zweier mächtiger Königshäuser in Aegypten und Griechenland. — 2) L., Tochter des Palamedes, welche, von Mercur geliebt, demselben den Libys gebar.

Libys (Gr. M.), ein tyrrhenischer Schiffer, von Bacchus mit allen seinen Genossen in Delphine verwandelt.

Libystinus (Gr. M.), Beiname des Apollo in Sicilien, weil er eine feindliche libysche Flotte durch die Pest zu Grunde richtete.

Lichtelfen, s. Elfen.

Licymnius (Gr. M.), Sohn des Electryon und der Midea, einen phrygischen Slavin. Amphitryon (s. d.) hatte seinen Schwiegervater Electryon unversehens erschlagen, begab sich daher in Begleitung seiner Schwester Perimede, seiner Gattin Alcmena, Halbschwester des L., und des letztern selbst, nach Theben, wo Creon ihn von seiner Blutschuld reinigte, und L. dann mit Perimede vermählt ward. Als Verwandter des Hercules begleitete er diesen häufig auf seinen Zügen, was auch seine Söhne thaten. Nach des Helden Tode ward er unvorsätzlich von Tlepolemus, einem Sohne des Hercules, getödtet, indem er ihm unter den Stock lief, mit welchem er einen Slaven züchtigen wollte; Tlepolemus musste deshalb fliehen und begab sich nach Rhodus.

Lif und **Lifthrasser** (Nord. M.), zwei Menschen, die sich beim Ragnarok (während des Weltbrandes) an dem Ort Hommersholt verbergen, und sich lediglich vom Thau erhalten; von ihnen stammen die Menschen alle ab, welche nach dem Sutorsbrand die verjüngte Erde bewohnen werden.

Lifur (Nord. M.), ein aus Erde gebildeter, in der Erde wohnender Zwerg. Er ward bei Baldurs Leichenfeier von Thor, dem er zwischen die Beine lief, erschlagen, und in das brennende Schiff geworfen.

Ligdus (Gr. M.), ein armer Mann auf Creta, Vater der Iphis; er sah sich aus Armuth genöthigt, seiner schwangern Gattin zu sagen, dass sie ihr Kind, wenn es eine Tochter sei, tödten müsse. Iphis ward daher als Knabe erzogen, und dann von der Göttin Isis wirklich in einen Jüngling verwandelt.

Ligitch (Slav. M.), der Gott der Versöhnung, der Ruhe; zu ihm beten, nach Zwistigkeiten mit ihren Gatten, die Weiber um Vermittelung bei den Zürnenden.

Liguschoni (Lettische M.), Priester niedern Ranges bei den Lithauern und Preussen; ihr Geschäft war die Besorgung des Scheiterhaufens für die Gestorbenen oder die den Göttern Geopfertem, auch geben sie Orakel.

Ligyron (Gr. M.), Name des Achilles, bevor er diesen letztern Namen von seinem Erzieher Chiron erhielt. L. heisst »der Wimmernde« und es ward der Knabe so genannt, weil er nie der Mutter Brust getrunken.

Lilaea (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Cephissus, von welcher eine Stadt in Phocis, die Pausanias beschreibt, den Namen hat.

Lil Eswara (Ind. M.), Beiname des Schiwa, unter welchem er in Lilastan (vermuthlich Ninive) geherrscht haben soll; man glaubt in ihm und seiner Gattin Samiramis Ninus und Semiramis zu sehen.

Lilith (Rabbinisch), die erste Frau des Adam, welche derselbe lange vor Eva gehabt. Unmittelbar von Gott geschaffen, wollte sie dem ihr Gleichstehenden nicht gehorchen, sprach eine geheimnisvolle Zauberformel, das berühmte Schem Hammeforash, aus, und entfloh durch die Luft. Drei Engel, welche der Herr auf Adams Klage aussandte, vermochten nicht, sie zur Rückkehr zu bewegen, da ward, ihr zur Strafe, vom Herrn beschlossen, dass täglich 100 ihrer Kinder sterben sollten. Jetzt erst schuf Gott aus Adams Rippe die löbliche Eva, welche dem Gatten und Vater gern diene, weil sie ein Theil von ihm war. Als aber Adam aus dem Paradiese verstorben wurde, musste er sich von Neuem mit L. verbinden und wider seinen Willen, hundtunddreissig Jahre lang, lauter Riesen und böse Dämonen erzeugen.

Limenitis (Gr. M.), Beiname der Diana, als Aufseherin der Häfen.

Limentinus (Röm. M.), der Gott der Thürschwellen.

Limnades (Gr. M.), Nymphen der Seen.

Limnaca (Gr. M.), Beiname der Diana an verschiedenen Orten Griechenlands, wo sie in sumpfiger Gegend Tempel hatte.

Limnate (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Ganges, und Mutter des überaus schönen Athis, welcher mit Phineus die Hochzeit des Perseus zu stören kam.

Limnaeus (Gr. M.), Beiname des Bacchus, von einer Sumpfgegend bei Athen, wo er einen Tempel hatte.

Limon (Gr. M.), Sohn des Tegeates und der Maera, welcher seinen Bruder Scephrus vor dem Tempel des Apollo erschlug; weil er glaubte, dieser habe ihn bei dem Gotte verklagt; er ward dafür von Diana selbst verfolgt und erschossen.

Limonaden (Gr. M.), Wiesennymphen, welche den von ihnen bewohnten Grasfluren Gedeihen schenkten.

Lindia (Gr. M.), Beiname der Minerva auf Rhodus, wo sie zu Lindus einen berühmten Tempel hatte; er soll von den Danaiden gebaut worden sein, als sie aus Aegypten flohen; später zu grossem Ruhme gelangt, ward er mit den seltensten und kostbarsten Weihgeschenken gefüllt.

Lindus (Gr. M.), Sohn des Cercaphus und der Cydippe, Bruder des Jalyus und Camirus, ist als Erbauer von L. auf Rhodus bekannt.

Lindwurm, in der deutschen Mythologie dasselbe, was die Griechen und Römer unter Draco verstanden. S. Drache.

Lingam (Ind. M.), das Symbol der zeugenden und befruchtenden Naturkraft, das Bild, unter welchem Schiwa anbetet wird. Es bedeutet die Vermählung des Feuers mit dem Wasser, des Schiwa mit der Ganga (oder Parwati), zur Erzeugung der Welt. Wie der L. ein Bild des Schiwa wurde, erzählen die Indier selbst auf höchst verschiedene Weise, nahe aber vereinigen sich alle diese Erzählungen dahin, dass Schiwa heiligen Büssern durch seine Liebe zu Parwati Aergerniss gegeben, und dass sie ihn verwünscht, das zu werden, was ihn so sehr beschäftigte, oder dasjenige zu verlieren, was sie ärgerte. Als sie später die Strafe nicht im Verhältnis zur Schuld fanden, beschlossen sie zu diesem Zeichen zu beten. Das Wahrscheinlichere ist, dass bei den Naturvölkern das Symbol der Zeugung verehrt ward, wie es mit dem Phallus und dem Priap in Aegypten und Griechenland der Fall war.

Lingera (Röm. M.), Beiname der Isis und ihrer Priester, von ihrer Leinenkleidung hergenommen.

Linus (Gr. M.), Sohn des Apollo und der argolischen Königstochter Pamathe. Die Mutter setzte das Knäblein aus, ein Hirt fand und erzog es, doch seine Hunde zerrissen den heranwachsenden Knaben und frassen ihn auf; der Pamathe Vater aber, Crotopus, liess seine Tochter ermorden. — Dieser L. wird bald für einerlei erklärt mit dem Sänger L., bald von ihm unterschieden. Man nennt ihn einen Sohn des Apollo und der Urania, doch soll ihn Apollo getödtet haben, weil er sich mit ihm in einen Wettkampf eingelassen. Wiederum ist unklar, ob derselbe auch der Lehrer des Hercules im Gesang und Saitenspiel ist, den Hercules wegen seiner Strenge im Unterricht erschlug. Nach allen diesen Sagen erscheint L. als ein eines bejammernswerthen Todes Gestorbener; daher ist es wahrscheinlich, dass das Wort ursprünglich nur der Name von Klagegesängen war, die auch später noch wirklich so genannt wurden, aus asiatischer Natur-Religion hergestammt und mit dem Ideenkreis der Adonis-Sage nahe verwandt gewesen zu sein scheinen.

Liodes (Gr. M.), Sohn des Oenops, ein Freier der Penelope, der sich meist von den übrigen absonderte, weil ihm ihre Unverschämtheit zuwider war. Als Ulysses wiedergekehrt war und man versuchte, seinen alten Bogen zu spannen, war er es, der denselben zuerst nahm und dann versicherte, es werde ihn jeder ungespannt lassen. Im Verfolg, da Ulysses die Freier tödtete, bat L. knieend um sein Leben, doch Ulysses erstach ihn mit dem Schwerte des Agelaus.

Liparus (Gr. M.), Sohn des Königs Anson, welcher sich, durch einen Aufstand seiner Brüder gezwungen, mit Schiffen und Soldaten auf die Insel Lipara flüchtete. Seine Tochter, Cyane, ward des Königs Aeolus Gemahlin.

Lippephile (Gr. M.), nach einem Gedicht, das Pausanias citirt: die schöne Tochter des Jolau, welche sich mit Phylas vermählte, und ihm den Hippotes und die Thero gebar.

Listvoer (Nord. M.), eine von den Höllenjungfrauen, welche vor dem Palast der Hela auf schreienden Stühlen sitzen.

Litae (Gr. M.), »die reinigen Bitten, Abbitten«, Töchter Jupiters, lahm und runzelig; sie wandern mit Anstrengung hinter der Schuld her; wer sie aufnimmt, den heilen sie von allem Uebel, das ihm diese zugefügt; wer sie ver-

schmäht, den übergeben sie rettungslos den Wirkungen der Schuld.

Llywy (Nord. M.), Tochter der brittischen Göttin des Lebens, Ceridwen oder Ked. Sie und ihre Mutter hatten einen, von den Druiden unterhaltenen, feierlichen Dienst, einen Tempel und Mysterien, welche an die Eleusinien erinnert haben sollen.

Locrus (Gr. M.), 1) Sohn des Phyeus, Stammherr der ozolischen Locrer. — 2) L., Jupiters Sohn von Maera, Tochter des Prötus, Gehilfe des Zethus und Amphion bei Erbauung von Troja.

Lodur (Nord. M.), anderer Name für We, Sohn Börs, Bruder Odins. Mit seinen Brüdern am Strande wandelnd, schuf er mit ihnen das erste Menschenpaar.

Loffur (Nord. M.), einer der Zwerge, welche von Swainshaugi nach Orwanga auf Jorunal kamen.

Lofn [**Loeffna**] (Nord. M.), die Göttin ehelicher Liebe und Eintracht, durch deren Hülfe Liebende verbunden, zürnende Gatten versöhnt werden.

Logi (Nord. M.), das verzehrende Feuer, mit dem Loke in Utgardlokis Wohnung um die Wette essen musste. S. Thor.

Loguo (M. der Karainen), der erste Mensch, welcher von seiner himmlischen Wohnung herabstieg auf die formlose Masse, aus der die Erde durch seine schöpferische Kraft gebildet wurde. Er gab derselben Gestalt und Bewegung, die Sonne machte sie trocken und hart; nun schuf er Fische für das Meer, und aus seinem Nabel gingen die Menschen hervor, welche die Erde bevölkerten. Woher die Landthiere gekommen sind, wissen die Bewohner jener Inseln, die nur Fische kennen, nicht. L. stieg nach seinem Tode wieder in den Himmel zurück.

Lohengrin (Britt. Sage), der berühmte Wächter und Beschützer des heiligen Gral. Elsa, die brabantische Königstochter, von einem Zauberer in Banden gehalten, ward durch ihn gerettet, indem er auf einem Schwan ihr zu Hülfe kam; sie vermählte sich mit dem schönen und heldenkühnen Ritter, doch machte er die Bedingung, dass sie nie nach seiner Abkunft frage. Diess benutzte sie so sehr, dass sie sich von dem Gram, er wäre etwa niedern Standes, verzehren liess; sie fragte zuletzt doch, und L. entfloh auf seinem Schwan zurück zum heiligen Gral.

Loke, auch **Loki** (Nord. M.), der boshafte, arglistige Gott, das böse Princip der Odinsreligion, ein Ase wie Odin selbst, doch ein verruchter, schadenfroher Uebelthäter, Schöpfer aller Laster und Verbrechen, Vater der gräulichsten Ungeheuer, des Wolfes Fenris, der Midgardschlange und der Todesgöttin, der blauen Hel. Er ist vermählt mit der Riesin Angerbode; als Elementargott Loge aber bedeutet er das Feuer, und ist dann mit der Elementargöttin Gloed (Glut) vermählt, und hat Eisa und Einmyria (Kohle und Asche) zu Kindern; es ist in diesem Sinne auch seine Abstammung verschieden, indem er als Loge ein Sohn des ältesten Gottes, Fornjotur, als Loke aber ein Sohn des bösen Riesen Farbante ist. — Die Asen haben von L. nichts als Böses zu befürchten, wie er denn auch Veranlassung zu Thor's Kampfe mit Gejrood (s. d.), zu dem Raub der Iduna (s. d.), zu dem Tode Baldur's (s. d.) war, wofür er auf das Härteste (s. Farangerfall), doch nicht mit dem Tode gestraft wurde, welches die Asen beim Weltuntergange schwer zu bereuen haben werden, indem er Ursache ihres Unterganges ist. Sonderbar erscheint seine Vereinigung mit den Asen, unter denen sogar Odin Todesbrüderschaft mit ihm hat. Die Asen sind die edlen guten Götter, und sollten wohl solche Verräther nicht in ihrer Nähe dulden. Beim Ragnarok bleiben er und Heimdal gleichzeitig, Einer von der Hand des Andern.

Loll oder **Lull** (Germ. M.). Ein Fruchtgott der Franken, welcher in der Gegend von Schweinfurt einen heiligen Hain und in demselben ein ehernes Bild gehabt haben soll, welches, einen krauslockigen Jüngling vorstellend, in einer Hand einen Becher, mit der andern aber die vorgestreckte Zunge hielt.

Loemius (Gr. M.), »Erreter von der Pest«, Beiname des Apollo zu Lindus.

Lomus (Ind. M.), das erstgeschaffene Wesen, das Brama bildete, als er zu sein begann. Er war sogleich entschlossen, sich nur der Betrachtung göttlicher Dinge zu weihen, und vergrub sich deshalb in die Erde, um nicht gestört zu werden; dieses erfreute die Götter so

sehr, dass sie ihn mit ihrer Gunst überhäufte, seine Macht und seine Frömmigkeit mehrten, und ihm eine längere Lebensdauer zusicherten, als Brama selbst hat. Diese ist so festgesetzt, dass sie sich nach Lebensaltern des Brama richtet. Ein göttliches Jahr hat 860 menschliche; 12,000 Götterjahre bilden ein Mahajug (2,320,000 Jahre), 1000 Mahajug bilden einen Tag des Brama (2,320,000,000), eben so viel kommt auf die Nacht (4,620,000,000) 360 solche Tage und Nächte bilden ein Jahr (1,663,200,000,000) und hundert solche Jahre (166,320,000,000,000) bilden die Lebensdauer des Brama, eben so lange währt sein Tod, worauf er wieder erwacht. Diess ist den Indiern aber für die Lebensdauer des L. bei weitem nicht genug; um sie nun zu begreifen, muss man wissen, dass L. 20 Meilen lang und ganz mit Haaren bedeckt ist; sobald nun eine Lebensdauer des Brama vorüber, zieht er sich ein Haar aus, und erst, wenn alle Haare ihm genommen sind, stirbt er selbst.

Lotis (Gr. M.), eine Nymphe, welche von Priap mit seiner Liebe verfolgt, und deshalb, um sie zu retten, von den Göttern in den Baum L. verwandelt wurde.

Lotus, eine heilige Blume in Indien. Sie gehört zu den Wasserlilien, und es sind besonders zwei Arten davon bemerkenswerth: Nymphaea L. und Nymphaea Nelumbo. In Aegypten war die erstere die heilige Blume, die zweite ist es in Indien; die Blume der Nelumbo ist grösser, prachtvoller, überaus schön, die Blumenkrone glüht im feurigsten bläulichen Purpur, der Staub, wie klarer Goldsand glänzend, färbt alle Bäche; zu den zartesten Vergleichen und Bildern gibt sie der sinnigen Poesie des Indiers Anlass; ihr Kelch ist der Kerker einer Biene, die weichen blauen und purpurnen Blätter werden Fächer, aus den Fasern des Stengels slicht man die zierlichsten Armspangen; trockene Büschel dieser Fasern nehmen den Duft köstlicher Oele auf und ruhen an dem Busen schöner Mädchen. Auf einem L.blatt schwimmt der neugeborne Brama über den Abgrund; die Tochter des Oceans und der Nacht, Lakschmi, Göttin des Ueberflusses, segelt in einer L.blume daher. Das Saamenkorn der Pflanze enthält im Innern die Pflanze selbst ganz deutlich abgebildet, lauter Gründe zu ihrer Verehrung, welche so weit geht, dass gläubige Indier sich vor ihr niederwerfen und sie anbeten. Sie ist die Blume der Nacht, welche sich ängstet, wenn der Tag anbricht, die sich nur dem Monde öffnet, nur ihm duftet und ihr Haupt vor den Strahlen der Sonne senkt. Eben so verehrten die Aegypter diese Pflanze, in welcher sie den Phallus des Osiris wieder zu finden glaubten, als Symbol der zeugenden und empfangenden Naturkräfte, und noch jetzt ist den Bewohnern des Nilthales die L.blume ein Zeichen des Segens.

Loewe (Mytholog. Astronomie). Zum Andenken an die Erwürgung des nemeischen Löwen durch Hercules setzte Jupiter diesen unter die Sterne; dort steht er im Thierkreis gegen Westen gerichtet, zunächst vor der Jungfrau, und hat unter 95 Sternen mehrere auffallend helle, unter denen besonders zwei erster Grösse, das Herz des L.n (Regulus) und der Schweif, sich auszeichnen.

Loxias (Gr. M.), Beiname des Apollo, von seinen dunkeln Orakelsprüchen hergenommen.

Lu (Tübet. M.), eine Insel, welche mit Lupa, einer andern Insel, den östlichen, halbirkelförmigen Welttheil Lupaling bildet.

Lua (Röm. M.), eine Göttin, welcher erbeutete feindliche Waffen von den römischen Feldhern geweiht und als Opfer verbrannt wurden, um Unheil abzuwenden.

Luararici (Slav. M.), offenbar der latinisirte Name eines sonst unbekanntes Gottes, der von den Wenden verehrt worden sein soll. Micraelius in seiner Kirchengeschichte meint, es sei der Name Radegast darin enthalten; weit wahrscheinlicher ist jedoch, dass es der Plural, und nur ein Bezeichnungswort für die Dii L., Götter der Lausitz, sei.

Luchan (M. der Mongolen), ein mächtiger Drache, welcher das grosse Meer bewohnt, immerfort wächst, und bestimmt ist, dereinst das ganze Weltall zu verschlingen; bis dahin nährt er sich von den Früchten des ungeheuren Baumes Asambu Baraschu, welcher an dem Fluss Dso Moloiba steht.

Lucifera (Röm. M.), der lateinische Ausdruck für Daduchos (s. d.).

Lucina (Röm. M.), Beiname der Juno und der Diana als Geburtsgöttin. S. Ilithyia.

Luctus (Röm. M.), Sohn des Aether und der Erde, die Traurigkeit.

Ludki (Slav. M.), »Leutchen«, polnisch Ludschki. Die Wenden dachten sich hierunter Erdgeister, Erdmännchen. Nachts halten sie Schmausereien, kommen durch unterirdische Gänge in Häuser und Gemächer, lassen sich nicht gerne in ihrem Wesen, Thun und Treiben stören, und rächen jede Neckerei durch irgend einen Schelmenstreich; doch so, wie sie empfindlich gegen üble, so sind sie auch dankbar gegen freundliche Behandlung, erzeigen gerne Wohlthaten und helfen in schwierigen Lagen durch Rath und That. Auch der Aberglaube der Deutschen theilt diese gespenstigen Wesen mit den Polen.

Luibgeld (Slav. M.), soll die Göttin geheissen haben, welche den Polen Spelz oder Dinkel in einer Eichelschale brachte; es scheint diese Göttin sowohl ihres Namens wegen, der gar nicht slavisch ist, als auch desshalb zweifelhaft, weil es in Polen, wo man fast nur Weizen baut, keinen Spelz gibt.

Luna, s. Selene.

Lunus, Fig. 203, eine nach römischer Tradition nur den Phrygiern eigene Vorstellung des Mondes, männlich gedacht; unser Bild zeigt ihn auf einer galatischen Münze



Fig. 203.

aus der Zeit Trajans, einen wachsenden Mond hinter seinen Schultern.

Lupa, s. Lu.

Lupaling, s. Lu.

Lupercus (Röm. M.), wahrscheinlich identisch mit dem griechischen Pan. Der Name dieses römischen Hirten-gottes bedeutet entweder: »der Wolfsabwehrer«, oder: »der Reinerger, Versöhner«. Seit Romulus, welcher denselben durch Spiele geehrt, wurden ihm die Lupercaliam gefeiert, bei welchen Jünglinge unbedeckt, nur durch Felle frisch geschlachteter Opferthiere ein wenig verhüllt, einen Wettlauf hielten, und die Vorübergehenden mit Riemen von Ziegenfellen schlugen. Ihnen gingen Frauen entgegen, welche unfruchtbar waren, in der Meinung, durch solche Hiebe des auf ihnen lastenden Fluches entladen zu werden.

Lusia (Gr. M.), Beiname der Ceres in Arcadien.

Lusiaden (Gr. M.), Nymphen des Flusses Lusias bei Thurii in Unter-Italien.

Lyacus (Gr. M.), »der Sorgenlöser«, Beiname des Bacchus.

Lybas, ein Plagegeist, welcher bei Tempa oder Temesa auf Cyprus oder in Unteritalien hauste, furchtbar durch die Gräuel, welche er in verschiedenen Gestalten verübte. Er war eigentlich die Seele des hier erschlagenen Polites (s. d.), und von Euthymus, dem berühmten Athleten aus Locri in Italien, besiegt und vertrieben worden.

Lycabas (Gr. M.), 1) einer jener tyrrhenischen Schiffer, welche Bacchus in Delphne verwandelte. — 2) L., ein Gefährte des Phineus, welcher auf der Hochzeit des Perseus den Tod seines Geliebten Athis zu rächen suchte, doch von Perseus Hand fiel. — 3) L., ein Centaur, welcher nach dem unglücklichen Kampfe gegen die Lapithen entflo.

Lycaon (Gr. M.), 1) Sohn des Pelasgus und der Oceanide Meliboea, König der Arcadier und einer ihrer Stammhelden, bekannt durch seine Grausamkeit und seine fünfzig Söhne, welche den ruchlosen Vater wo möglich noch übertrafen. Jupiter ward einst von L. mit dem Fleisch eines geschlachteten Kindes bewirthet, wofür der Olympier ihn in einen Wolf verwandelte und alle seine Söhne bis auf den jüngsten mit dem Blitz erschlug. — 2) L., Vater des Pandarus, der die Bewohner von Zelea als Bundesgenosse der Trojaner anführte. — 3) L., Sohn des Priamus und der Laothöe, folglich ein Halbbruder Hectors, welchen Umstand er vergeblich gegen den wüthen- den Achilles geltend zu machen suchte, der ihn, den um Erbarmen Flehenden, erbarmungslos ermordete.

Lycastus (Gr. M.), ein junger Creter, geliebt von Eulimene, der Tochter des Cydon (s. d. 2).

Lycæus (Gr. M.), Beiname des Jupiter und des Pan, von dem arcadischen Berge L., auf welchem beide verehrt wurden.

Lycægenes (Gr. M.), »der aus Lycien Stammende oder Lichtgeborne«, Beiname des Apollo.

Lycetus (Gr. M.), Gefährte des Phineus, mit welchem er Perseus bei seiner Hochzeit mit Andromeda überfiel, aber dafür erschlagen wurde.

Lycæus (Gr. M.), entweder: »der Wolfsgott«, oder: »der Lichtgott«, Beiname Apollo's an mehreren Orten.

Lycia (Gr. M.), Beiname der Diana zu Trözen.

Lycidas (Gr. M.), ein Centaur, auf der Hochzeit des Pirithous durch Dryas erlegt.

Lycius (Gr. M.), »der Lycier«, 1) Beiname des Apollo, der vielleicht auch mit dem Wolf (griech. λύκος), Apollo's heiligem Thier, zusammenhängt. — 2) L., Sohn des Hercules und der Thespiade Toxicrate.

Lycotis (Gr. M.), Beiname der Diana zu Lycoa in Arcadien.

Lycomedes (Gr. M.), 1) König der Insel Scyrus, bei dessen Töchtern und deren Gespielinen Thetis ihren Sohn Achilles verbergte. Es entspann sich dabei zwischen ihm und der Deidamia eine Liebe, als deren Frucht der wilde Pyrrhus bekannt ist. L. soll dem auf die Insel verschlagenen Theseus nach dem Leben getrachtet haben, indem er ihn vor einem Felsen hinabstieß. Die Athener verwüsteten die Insel, als sie die angeblichen Gebeine des Theseus von da abholten. — 2) L., Sohn des Creon, einer der Helden der Ilias; er bewachte nebst noch sechs andern und einer Schaar von 700 Jünglingen die Verschanzungen der Griechen, und vertheidigte später die Leiche des Patroclus.

Lycopus (Gr. M.), Sohn des Agrius, von Tydeus erschlagen.

Lycophontes (Gr. M.), Anführer der fünfzig Thebaner, welche verrätherisch den Tydeus überfielen, der als Gesandter der sieben Helden aus Theben zurückkehrte; er blieb nebst allen seinen Gehülfen, mit Ausnahme des Mäon.

Lycophon (Gr. M.), Sohn des Mastor, Genosse des Ajax Telamonius, aus Cythere gebürtig, welches er um eines Mordes willen verlassen musste. Hector, als er die Schiffe der Griechen bedrängte, traf auch L. mit dem Speere über dem Ohre; der Wurf galt dem Ajax.

Lycoreus (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Nymphe Corycia, nach welcher die corycische Höhle benannt wurde, während die Stadt Lycorea (Wolfsberg) nach ihrem Sohne hieß. — Auch war L. ein Beiname des Apollo.

Lycormas (Gr. M.), ein Freund des Perseus, der bei der Hochzeit des Helden den Pettalus mit einem Riegel der Thüre, den er sich losgebroschen, wie einen Stier erschlug.

Lycorus (Gr. M.), Vater des Hyamus, ein alter Heros von Phocis; nach seinem Sohne soll eine Spitze des Parnassus Hyampea benannt worden sein.

Lycotas (Gr. M.), ein lanzenkundiger Centaur, welcher auf des Pirithous Hochzeit dem mächtigen Theseus erlag.

Lycothereses, s. Agave.

Lycius, s. Itone.

Lycus (Gr. M.), Sohn des Lycaon, Gründer der gleichnamigen Stadt auf Oreta.

Lycurgus (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules von einer der Thespiaden, deren Namen uns Apollodor nicht aufbehalten hat. — 2) L., Sohn des Aleus und der Neära, König in Arcadien, bekannt durch seinen Sieg über den

Keulenschwinger Arithous, den er in einen Hohlweg lockte, wo er seine furchtbare Waffe nicht brauchen konnte, und dem viel schwächeren Feinde erlag. — 3) L., Sohn des Pronax, gehörte zu den Begleitern der sieben Helden von Theben, und zu den Menschen, welche Aesculap von den Todten auferweckte. — 4) L., Sohn des Dryas, wurde nach Apollodor für seine frevelhafte Widersetzlichkeit gegen Bacchus auf das Grausamste bestraft. Früher ein Freund des Gottes, verfolgte er diesen, nachdem er die verderblichen Folgen des Weines kennen gelernt, und liess alle Reben auf seinem Gebiete niederhauen. Als nun Bacchus auf seinen Zügen durch Thracien kam, ward er von L. angegriffen, sein Gefolge zerstreut, theils gefangen, theils getödtet, er selbst aber genöthigt, nach dem Meere zu entfliehen. Da bestrafte Bacchus den feindlichen König durch Wahnsinn; in diesem hieb er seinen Sohn Dryas nieder und sich selbst die Beine ab, in der Meinung, Reben umzuhauen. Pest und Unfruchtbarkeit verödeten sein Reich; das Orakel sagte, diese Uebel würden nicht nachlassen, so lange L. noch lebe; kaum erfuhr das Volk diesen Spruch, als in einem Aufstand der König ergriffen, auf den pangäischen Berg geführt und dort von Pferden zerrissen wurde. Die Fabel, häufig von Dichtern benutzt, hat mannichfaltige Veränderungen erlitten. — 5) L., Bewerber um die schöne Hippodamia, ward im Wettlauf von ihrem Vater besiegt und getödtet.

Lycus (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der Plejade Celäno. Sein Vater wies ihm die Insel der Seligen zum Wohnsitz an. — 2) L., Bruder des Nycteus, Sohn des Hyrius und der Clonia. Beide Brüder waren in Folge eines Mordes, den sie an Phlegyas, dem Sohne des Mars und der Chryse, begangen, flüchtig geworden und hatten sich in Hyria niedergelassen, wo sie wegen ihrer Verwandtschaft mit Pentheus das Bürgerrecht erhielten. Nun war L. von den Thebanern zum Feldherrn erwählt worden, und als solcher bemächtigte er sich der Herrschaft; nachdem er zwanzig Jahre die Regierung gehabt, ward er von Amphion und Zethus ermordet. — 3) L., gleichfalls Sohn des Neptun, hatte ebenfalls die Herrschaft von Theben an sich gerissen, ward aber von Hercules, dessen Gattin Megara er beleidigt, ungebracht. — 4) L., einer der Telchines oder frühesten Bewohner von Rhodus, kam nach Lycien und erbaute dort den Tempel des lycischen Apollo, am Flusse Xanthus, noch vor der deucalionischen Fluth. — 5) L., Sohn des Pandion, welcher die Mysterien der Ceres und Proserpina nach einem bestimmten Ritus ordnete. Er bemächtigte sich mit seinen Brüdern der Herrschaft von Athen, ward aber bald von einem derselben, Aegeus, vertrieben und ging nach Asien, wo er der Landschaft Lycien ihren Namen gab. — 6) L., Sohn des Mars, König in Lycien. Er wollte den Diomedes, der auf der Heimfahrt von Troja in sein Land verschlagen wurde, dem Mars opfern, aber Calirrhöe, des Königs Tochter, befreite ihn aus Liebe. — 7) L., Sohn des Dascylus, Beherrscher von Mysien. In seinem Kriege mit den Bebrykern stand Hercules ihm bei, wofür er das eroberte Land aus Dankbarkeit Heraclea nannte.

Lycus (Gr. M.), ein Heraclide, Sohn des Atys, von welchem das Land Lydien den Namen erhielt.

Lygodesma (Gr. M.), »die Weidenumschlungene«, Beiname der Diana zu Sparta, wo Astrabacus in einem Weidenbusche ihr Bild gefunden haben sollte, das ihn wahnsinnig machte.

Lyna, identisch mit Hlyn (s. d.).

Lyncus (Gr. M.), 1) der einzige von allen Söhnen des Aegyptus, welcher der blutigen Hochzeitnacht seiner 49 Brüder entrann. Die zärtliche Hypermetra (s. d.) war seine Braut; sie sollte auf des Vaters Befehl ihn ermorden, wie die übrigen Schwestern mit ihren Männern thaten; doch da er selbst ihrer in der ersten Nacht schonte, liess sie ihn nicht nur am Leben, sondern half ihm auch zur Flucht. Nach über sie gehaltenem Gericht, worin sie gegen des Danaus Klage frei gesprochen wurde, vermählte sie sich mit L., der von ihr den Abas erhielt. — 2) L., wegen seines scharfen Gesichtes berühmt, und deshalb auch Steuermann der Argonauten, s. I. d. a. — 3) L., Oheim des Meleager, von diesem bei der calydonischen Jagd erschlagen, weil er der Atalante den Siegespreis entziehen wollte.

Lyncus (Gr. M.), König von Sicilien, nach Anderen von Scythien, zu welchem Triptolemus mit der Erfindung

des Ackerbaues kam, die L. gerne sich selbst zugeeignet hätte, und um derenwillen er den von Ceres beschützten Jüngling ermorden wollte. Die Göttin aber verwandelte ihn in einen Luchs.

Lyngwe (Nord. M.), eine Insel im See Amtswartner, wo der Fenriswolf von den Asen durch das unzerreißbare Band Gleipner gefesselt wurde.

Lyra (Mytholog. Astronomie), die, von den Göttern an den Himmel versetzte Leier des Orpheus; sie steht ostwärts beim Hercules, südwärts unter dem Drachen, ist aber weniger an diesen beiden undeutlichen Sternbildern, als an der Nachbarschaft des Schwans und an einem hellen Stern Vega kenntlich, welcher ein verstärktes Licht durch zwei kleine Nachbarn, die ihre Strahlen mit den seinigen verbinden, erhält. Es gehören zu der L. noch ein Stern dritter, einer der vierten, mehrere fünfter und sechster Grösse und viele teleskopische.

Lycus (Gr. M.), 1) Sohn des Phoroneus, soll mit Hemitha, der Tochter des Staphylus, den Basileus gezeugt haben. — 2) L., Sohn des Abas; nach ihm soll Lyrcea in Argolis benannt sein.

Lyrus (Gr. M.), ein zweiter Sohn des Anchises und der Venus (der erste war Aeneas).

Lyse (Gr. M.), eine Thespiade, von Hercules Mutter des Euimides.

Lysianassa (Gr. M.), Tochter des Epaphus, Geliebte des Neptun, von welchem sie den Busiris empfing, wel-

cher, später König von Aegypten, sich durch seine Grausamkeiten berichtigt machte.

Lysidice (Gr. M.), 1) eine der fünfzig Thespiaden, durch Hercules Mutter des Teles. — 2) L., Tochter des Pelops und der Hippodamia, vermählt mit Mestor, dem Sohne des Perseus und der Andromeda, von welchem sie die Hippothoë gebar.

Lysimache (Gr. M.), Tochter des Abas, vermählt sich mit dem Argonauten Talauus.

Lysinomus (Gr. M.), Sohn des Königs Electryon. Er blieb im Kampf gegen die Pterelaiden, welche seines Vaters Heerden entführt hatten.

Lysippe (Gr. M.), 1) eine der fünfzig Thespiaden; sie gebar dem Hercules den Erasippus. — 2) L., eine der wahnsinnigen Töchter des Königs Proetus, welche Melampus heilte.

Lysius (Gr. M.), Beiname des Bacchus, »der Sorgenbrecher«.

Lysizona (Gr. M.), »die Gürtel-Löserin«, Beiname der Diana und der Ithya.

Lysssa (Gr. M.), die personifizierte Raserei oder Tollheit.

Lytaca (Gr. M.), eine der Töchter des Hyacinthus (s. d.).

Lyterius (Gr. M.), »der Befreier«, Beiname des Pan, der unter diesem zu Trözen verehrt wurde, weil er zur Zeit der Pest durch Träume Heilmittel angegeben hatte.

Lytiertes (Gr. M.), ein Phrygier, einer jener vielen Unholde, von denen Hercules die Erde reinigte.

M.

Ma (Ind. M.), Beiname der Göttin der Schönheit, Lakshmi, der Gattin Wischnu's; er gehört ihr als der allgemeinen Welt- und Göttermutter, und kam auf diese Weise in Phrygien auch der Cybele zu.

Ma (Gr. M.), eine Dienerin der Cybele, welcher der neugeborene Bacchus zur Erziehung übergeben ward; als Jupiter's zürnende Gattin nach dem Kinde frug, gab sie es für das des Mars aus, daher Bacchus in Carien den Namen Masaris fuhr.

Maecander (Gr. M.), 1) ein phrygischer Flussgott, Sohn des Oceanus und der Tethys; er hatte eine Tochter, welche Cyaneë hiess. — 2) M., ein König, Vater der Callirhoë, welche von einem Carier Mutter des Alabandus wurde, der dann die Stadt Alabanda in Carien erbaute.

Maene (Nord. M.), Bruder des Son (Sonne), und Sohn des Mundilfara. Er lenkt den Gang des Mondes, oder ist der Mond selbst. Wie alle Götter des nordischen Heidenthums, hat auch er stets mit dem bösen Princip zu ringen; ihn verfolgt ein Wolf, Hate, welcher ihn immerdar zu verschlingen strebt; Angst vor diesem Unglück macht ihn häufig schwinden (abnehmen); ist der Wolf entfernt genug, so nimmt er wieder zu. Bei dem Weltuntergang kann er jedoch seinem Schicksal nicht entgehen, das Ungeheuer fasst ihn in seinen Rachen, der Himmel wird roth von dem vergossenen Blut, die Sonne erleuchtet vor Entsetzen und verliert ihren Schein, denn auch ihr steht dasselbe bevor, und M. geht ohne Wiederkehr unter.

Mab (Dichtkunst), Königin der Feen.

Mabaja (M. der Kariben), ein böser Dämon, welcher sich bemüht, Sonne und Mond aus Schadenfreude um's Leben zu bringen. Er ist nämlich den Menschen feind, weiss, dass sie ohne diese beiden Gestirne ein elendes Dasein hätten, und sucht ihnen deshalb ihre Schutzgeister zu entziehen; er schneidet denselben histiger Weise die Haare (Strahlen) ab, gibt ihnen das Blut kleiner Kinder zu trinken und macht sie krank, so dass sie abmagern, ja manchmal ganz verschwinden; dann sind sie sehr unwohl, und dann werden es auch die Menschen; doch bald verschwindet der böse Einfluss des Dämons wieder, Sonne und Mond erholen sich, und nun sind auch die gefährdeten Menschen wieder von ihrer Angst befreit.

Macar (Gr. M.), einer der Heliaden, Söhne des Sonnengottes und der Rhode, welcher mit den meisten

seiner Brüder wegen des Mordes an Tenages flüchtig werden musste.

Macareus (Gr. M.), 1) ein Phocier, mit einer Tochter des Königs Aeolus vermählt, welche ihm die Amphissa, eine Geliebte des Apollo, gebar. — 2) M., einer von den ruchlosen Söhnen des arcadischen Königs Lycaon. — 3) M., einer der Lapithen auf der Hochzeit des Pirithous. — 4) M., s. Crinacus. — 5) M., Sohn des Aeolus und der Enarete. Er liebte seine Schwester Canace und unterhielt mit ihr ein geheimes Verständniss, dessen Frucht ein Knabe war. Die Verführte musste sich selbst ein Schwert in die Brust stossen, das ihr ihr Vater zuschickte.

Macaria (Gr. M.), Tochter des Hercules von der Deianira. Um den Heracliden nach des Vaters Tode den Sieg über Eurystheus zu verschaffen, opferte sie sich freiwillig dem Tode, wie das Orakel von einem Kinde des Hercules verlangte. Ein Quell bei Marathon erhielt ihren Namen.

Macedon (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Thyia, von dem der Name Macedoniens abgeleitet wird.

Machae (Gr. M.), »die Schlachten«, Töchter der Unheil bringenden Eris.

Machaon (Gr. M.), Sohn des Aesculap, der sich mit dem Diocles, Königs von Pherae, Tochter Anticlea vermählte, und von ihr zwei Söhne bekam. Nach Pausanias war er ein grosser Arzt und Wunderthäter, den die Mesenier göttlich verehrten.

Machchamae (Ind. M.), die Mutter des obersten irdischen Gottes der Tibetaner, des Schakjamuni. Er hatte sich entschlossen, die Welt zu erlösen, und deshalb das Geisterreich, in welchem er in ewiger Wonne lebte, zu verlassen; hiezu wählte er das Mittelreich der Welt, Magada in Indien. Die Gemahlin des Königs Ssoosodani, die schöne M., nahm ihn als fünffarbigen Lichtstrahl in ihren Schooss auf und gebar ihn darauf in ihrem Lusthain Lompa durch die rechte Armhöhle.

Machokaël (M. der Antillenvölker), ein gewaltiger Riese, welcher die Urmenschen bewachte. Diese waren auf der Insel Quisqueya (Haiti), in zweien Höhlen des Berges eingeschlossen, und des Riesen Aufgabe war, zu verhindern, dass sie das Licht der Sonne erblickten. Er selbst hatte sich jedoch einst zu weit von den Höhlen entfernt, um sie noch vor Aufgang der Sonne zu erreichen, und versteinerte, als diese sich aus dem Meere